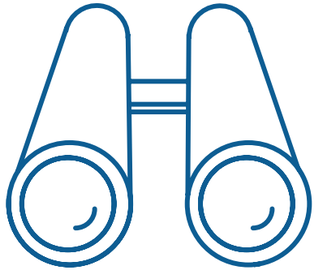
Katholische Kirche in Deutschland
Zahlen und Fakten 2020/21

Arbeitshilfen 325

Schwerpunkte



6

PERSPEKTIVEN

Kirche zukunftsfähig machen

32

SEELSORGE

Herausforderungen in der Pandemie

52

KIRCHEN

Glaubens- und Kulturorte für viele

Inhalt

4 **Vorwort** von Bischof Dr. Georg Bätzing
6 **Schwerpunkt** Perspektiven – Kirche zukunftsfähig machen
9 **Im Fokus** Kirche inmitten der Gesellschaft
10 Jugendliche: gemeinsam Kirche leben
12 Erziehung und Bildung
15 Sexualisierte Gewalt und Prävention
20 Frauen in der Kirche
23 Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland
25 Medien: Kirche informiert
28 Auszeichnungen: besonders preiswürdig
32 **Schwerpunkt** Seelsorge – Herausforderungen in der Pandemie
36 **Nahe dem Nächsten** Kirchliches Engagement und Seelsorge
37 Die Caritas: Not sehen und handeln
40 Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland
43 Muttersprachliche Gemeinden: integriert
44 Spezialseelsorge
47 Auslandsseelsorge: Kirche weltweit
48 Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt
52 **Schwerpunkt** Kirchen – Glaubens- und Kulturorte für viele
56 **Gemeinschaft im Glauben**
57 Struktur der katholischen Kirche
61 Orden, Säkularinstitute und neue geistliche Gemeinschaften
64 Verbände und Organisationen
67 Der Synodale Weg – in Zeiten der Pandemie
69 **Innensichten** Eckdaten der katholischen Kirche in Deutschland 2020
70 Religionen in Deutschland
72 Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)
78 Pastorale Dienste und Priester
80 Haushalt und Finanzen

Datenstand: Juli 2021

© Bistum Limburg

Bischof Dr. Georg Bätzing

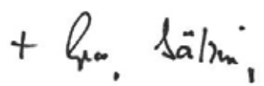
Liebe Leserinnen und Leser!

Wir stehen in einem weiteren Jahr der Corona-Pandemie. Vieles hat sich im gesellschaftlichen und kirchlichen Leben verändert. Durch die weltweiten Impfungen kommt die berechtigte Hoffnung auf, die Pandemie zu überwinden. Wenn wir in dieser Arbeitshilfe die Statistik des Jahres 2020 vorlegen, dann sind diese Zahlen ein drastisches Spiegelbild dessen, wie sich die Corona-Pandemie – zusätzlich zu allen innerkirchlichen Krisen – auf das Leben in unseren Gemeinden auswirkt. Über viele Wochen mussten 2020 die Kirchengebäude geschlossen bleiben, die Zahl der Kirchenbesucher ging durch die Pandemie radikal zurück. Auch nachdem Gottesdienste wieder möglich wurden, konnten sie nicht mit derselben Zahl von Gläubigen stattfinden wie noch Jahre zuvor. Was musste nicht alles verschoben werden: Taufen, Erstkommunionfeiern, Firmungen und Hochzeiten. Aber sie haben trotzdem stattgefunden, wie die Statistik zeigt. Dafür bin ich dankbar, denn so war Kirche gerade an den Wegmarken im persönlichen Leben für viele Menschen präsent.

Wenn in der Pandemie vieles verschoben wurde, fand eines leider sicher statt: das Sterben. Allzu oft mussten Menschen alleine den letzten Lebensschritt gehen, bei Begräbnissen durften nur wenige Trauernde dabei sein. Diese Zahl der Begräbnisse ist in der Statistik nicht gesunken, im Gegenteil: Sie ist erstmals seit einigen Jahren gestiegen. Krankheit, Sterben und Tod lassen sich in dieser Statistik nicht wegdrücken, sie schneiden tief ein in das Leben vieler Menschen. Tod und Sterben sind uns näher gerückt als zuvor. Deshalb ist es gut, wenn wir Seelsorgerinnen und Seelsorger, Pflege- und Betreuungspersonal in unseren kirchlichen Einrichtungen haben, die Sterbende begleiten, die eine Hand halten, wenn andere nicht da sind. Auch von diesen Zeugnissen und Zahlen berichtet die Arbeitshilfe, wenn Sie in den Kapiteln „Nahe dem Nächsten“ oder „Pastorale Dienste“ lesen. Die Kirche war in der Pandemie für die Menschen da!

Wir erleben in der Kirche eine tiefgreifende Erschütterung. Das zeigt sich auch in der Statistik der Kirchenaustritte, die ich als schmerzlich für unsere Gemeinschaft empfinde. Vielen erscheint die Krise nicht zu bewältigen, sie sehen im Kirchenaustritt die letzte Konsequenz. Wir müssen uns dieser Situation offen und ehrlich stellen und Antworten auf die Fragen geben, die an uns gerichtet werden. Dazu gehört an allererster Stelle die Aufarbeitung der Fälle sexuellen Missbrauchs in unseren Reihen. Dazu gehört aber auch die Wiedergewinnung von verloren gegangenem Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Ich wünsche mir sehr, dass der Synodale Weg seinen Beitrag dazu leisten kann. Gleichzeitig bin ich überzeugt: Die vielen Angebote kirchlichen Lebens, der unermüdliche Einsatz von Ehrenamtlichen, unsere katholischen Schulen, Bildungswerke und Akademien, eine nach wie vor einsatzfreudige und engagierte Jugendarbeit und all das, was in dieser Arbeitshilfe dargestellt wird, sind die besten Zeugnisse dafür, dass Kirche lebt und leben will. Trotz einer eklatanten Krise möchte ich dazu ermutigen, auch das Gute, das Engagierte, das Hoffnungsvolle, das weltweit Solidarische zu sehen, für das sich jeden Tag Frauen und Männer einsetzen und so ihren Beitrag für eine glaubwürdige Kirche in der Gesellschaft leisten. Ihnen allen gelten mein aufrichtiger Dank und die Bitte, weiterzumachen, auch wenn der Weg manchmal allzu steinig erscheint.

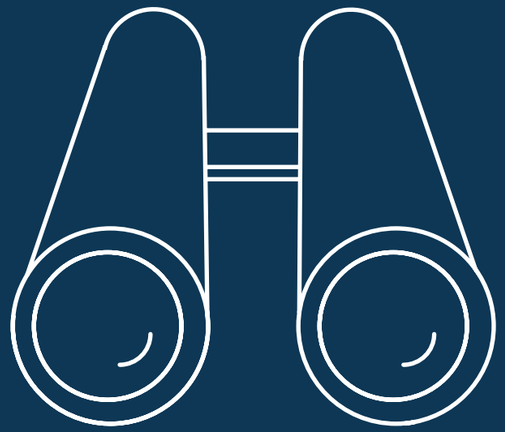
Wenn Sie diese Arbeitshilfe lesen, werden Sie spannende und nachdenklich machende Zahlen finden, Sie werden vom bunten Mosaik kirchlichen Engagements lesen und vielleicht hier oder da überrascht sein, was alles in der Kirche – trotz Corona und Krise – passiert. Ich wünsche uns allen, dass wir die Pandemie bewältigen, damit Begegnung und persönliche Kommunikation wieder möglich werden. Denn das zeichnet die Kirche aus: Sie ist lebendige Gemeinschaft der Gläubigen.



Bischof Dr. Georg Bätzing
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

Zum Video mit Bischof Bätzing

Perspektiven



Kirche zukunftsfähig machen

„Die katholische Kirche“ heißt es nicht selten; dass sie vielfältig und bunt ist und auch manches in ihr eine Heimat hat, was nicht sofort in den Sinn kommt, zeigt die vorliegende Arbeitshilfe mit vielen Spots auf die weiten Tätigkeitsfelder. Auf meinem eigenen Weg in und mit der katholischen Kirche habe ich verschiedene Ausschnitte dieser katholischen Landschaft in Deutschland kennengelernt:

Mit dem Erzbistum Köln, der Diözese Rottenburg-Stuttgart und dem Bistum Limburg drei Bistümer von sehr unterschiedlicher Größe und Struktur. Mit einer Wirkungsstätte in Stuttgart die Perspektive einer Großstadt, in der die katholische Kirche erst im vergangenen Jahrhundert gewachsenen ist. Mit Frankfurt eint sie die Herausforderung, in ökumenischer Verbundenheit in der schnelllebigen und sozial herausfordernden Situation einer Metropole die kirchliche Position stark zu machen. Im Bistum Limburg habe ich auch das Potenzial von den Regionen kennengelernt, die eine starke und lebendige volkskirchliche Prägung haben.

Über die verschiedenen Aufgabenfelder, die ich in über 20 Jahren im kirchlichen Dienst gestalten durfte, ist für mich die Einteilung in drinnen und draußen, die Differenzierung zwischen Pastoral und Bildung und das Reden über Kernaufgaben immer fragwürdiger geworden.

Die Bildungsarbeit und Forschung über Akademien, Universitäten und viele weitere Bildungseinrichtungen habe ich mit ihren vielfältigen Möglichkeiten, in den Diskurs über Gott und die Welt zu gehen, erlebt. Nachdenklich stimmten mich Rückmeldungen von Theologieprofessorinnen und -professoren, die sich freuen, dass ein Bistum diesen Weg wählt und aktiv die wissenschaftliche Expertise einbezieht. Vielleicht muss der Dialog zwischen der Kirche und ihrer Theologie wieder intensiver geführt werden.

IN VIA als Verband für katholische Mädchen- und Frauensozialarbeit hat mir eine Welt eröffnet, die in Anbetracht der Hürden, die Menschen zu nehmen haben, der Stärkung des Gottvertrauens eine ganz neue Dimension gibt. Die Bandbreite von Kolleginnen und Kollegen, mit denen ich in den letzten elf Jahren im Bistum Limburg und bei IN VIA zusammenarbeiten durfte, hat mir gezeigt, wie viel ich in meiner ganz ungebrochenen kirchlichen Biografie von anderen lernen kann, wenn ich den gemeinsamen Weg katechumenal verstehe. Die Begegnungen verändern mich, lassen mich für das Leben und im Glauben wachsen.

Den Übergang in die neue Aufgabe als Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz habe ich, wie auch schon an anderen Schwellen meines Lebens, wörtlich genommen und bin als ersten Schritt eine

© Deutsche Bischofskonferenz/Ralph Sondermann

Dr. Beate Gilles

Woche von Limburg nach Bonn gewandert. Beim Anblick von Flächen, die komplett gerodet sind und die erahnen lassen, dass hier vor kurzem noch Wälder standen, kam mir der Satz von Kardinal Reinhard Marx in den Sinn, in dem er vom „toten Punkt" gesprochen hat. Diese Aussage rüttelt auf und Punkt heißt auch, dass es vorher und nachher anders ist.

Im Wald ist die Konsequenz klar: die kranken Bäume müssen gerodet werden, damit sie keine Gefahr darstellen. Für die Kirche ist das nicht so einfach. Aber: in beiden Fällen lohnt es sich, nach den Ursachen für das Desaster zu forschen. Einerseits sind es aktive Entscheidungen, die zum Teil schon lange zurückliegen, die jetzt zu dieser Situation geführt haben. Andererseits sind es ganz veränderte Rahmenbedingungen, die in die Planung für die Zukunft einzubeziehen sind. Jetzt muss entschieden werden, was neu gepflanzt, was anders gemacht wird und dabei müssen die Erfahrungen aus der Vergangenheit und das Wissen um Gegenwart und Zukunft leitend sein. Das Neue, das ersehnt wird, ist nicht einfach da, sondern es wird eine Zeit des Wachsens brauchen.

Der Synodale Weg geht an die Wurzeln und stellt genau diese Fragen. Im Herbst 2021 werden die ersten Texte vorliegen. Die Herausforderung wird dabei sein, zu prüfen, ob die Ideen für das, was neu wird, radikal genug sind, um als katholische Kirche in Deutschland für die entscheidend andere Situation zukunftsfähig zu sein.

Genau an diesem Punkt übernehme ich die Funktion und ich freue mich darauf, in den Fluss dieser Überlegungen und Bewegungen hineinzuspringen. Ich tue das mit viel Vertrauen, denn natürlich bin ich nicht nur über gerade gerodete Flächen gewandert, sondern auch durch wunderbare schattige Wälder und durch blühende Wiesen. Auch das gibt es in unserer Kirche, und davon erzählen die vielen großen und kleinen, sehr exemplarischen Beispiele in dieser Broschüre. Menschen engagieren sich, sind für andere da, leben das Evangelium. Vor lauter Wald dürfen wir diese Lebendigkeit in unserer Kirche und insbesondere das Engagement von den vielen Menschen, die auf unterschiedlichste Weise und an unterschiedlichsten Orten ehren- und hauptamtlich ihren Dienst tun, nicht aus dem Blick verlieren. Hier könnte die Frage hilfreich sein: wovon brauchen wir mehr und was führt dazu, dass es an dieser Stelle einfach gut läuft? Ich werde sie stellen.

Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz

IM FOKUS

Kirche inmitten der Gesellschaft

10 Jugendliche: gemeinsam Kirche leben

12 Erziehung und Bildung

15 Sexualisierte Gewalt und Prävention

20 Frauen in der Kirche

23 Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland

25 Medien: Kirche informiert

28 Auszeichnungen: besonders preiswürdig

Jugendliche: gemeinsam Kirche leben

Jugendarbeit liegt mir am Herzen, weil die Kirche für viele Menschen ein Rückzugsort ist und gerade in diesen Zeiten Halt und Hoffnung geben kann. Also muss die Kirche auch für Kinder und Jugendliche attraktiv gestaltet werden, damit dies noch lange so bleibt.

Laura Krämer
Ehrenamtliche in der Jugendarbeit der katholischen Kirchengemeinde St. Josef und Paulus, Bonn

BUND DER DEUTSCHEN KATHOLISCHEN JUGEND (BDKJ)

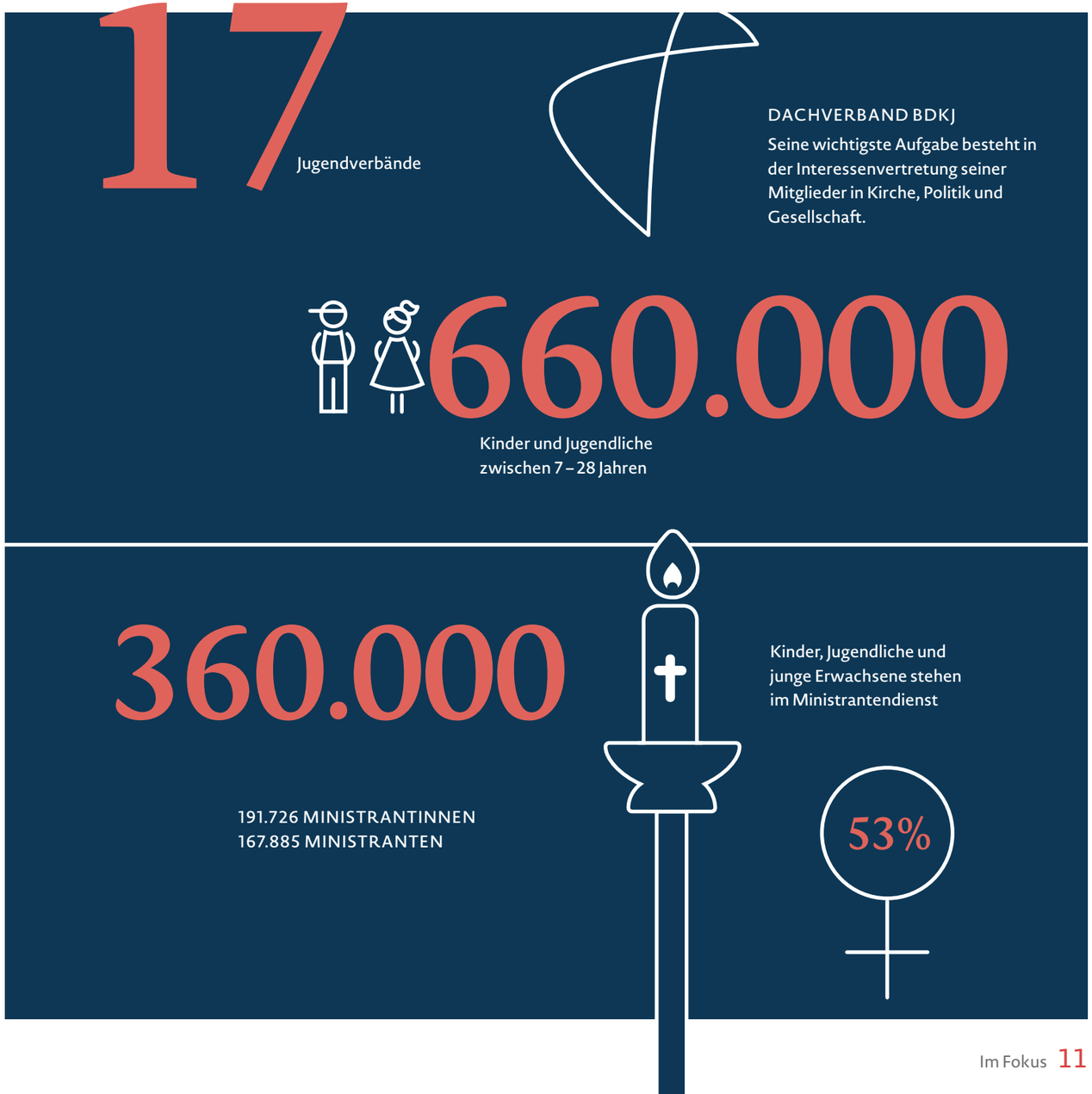
Der BDKJ ist der Dachverband von 17 katholischen Jugendverbänden mit 660.000 Mitgliedern zwischen sieben und 28 Jahren. Seine wichtigste Aufgabe ist die Interessenvertretung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Kirche, Politik und Gesellschaft. Der BDKJ und seine Jugendverbände befähigen Mädchen und Jungen zu kritischem Urteil und regen zu eigenständigem Handeln aus christlicher Verantwortung an. Dazu gehört das Engagement für eine gerechte und solidarische Welt, zum Beispiel mit der 72-Stunden-Aktion, in Freiwilligendiensten, mit der Aktion Dreikönigssingen oder im Fairen Handel.

MINISTRANTINNEN UND MINISTRANTEN

Auch beim Gottesdienst engagieren sich zahlreiche Kinder und Jugendliche. So ist die Zahl der Mädchen und Jungen, die als Messdienerinnen und Messdiener liturgisch mitwirken, seit Jahren hoch: rund 360.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Der Anteil der Ministranten an der Gruppe der gleichaltrigen Katholiken liegt bei insgesamt 8,7 Prozent. Etwa 30.000 Ministranten beginnen jährlich in der Regel nach der Erstkommunion ihren Dienst. Die Altersgruppe der bis 25-Jährigen hat daran einen Anteil von circa 98 Prozent. Der Anteil auch erheblich älterer Erwachsener hat dabei etwas zugenommen.

Dominik Hecker
Städteleitung Nightfever München

Bei Nightfever möchten junge Leute die Liebe Gottes für Passanten erfahrbar machen und selbst im Glauben wachsen. Dabei ist das Einladen auf der Straße ein schönes Zeichen für Gottes offene Arme.



Erziehung und Bildung

KINDERGARTEN

Rund 9.400 Kindertageseinrichtungen sind in katholischer Trägerschaft. Darin arbeiten 122.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über 720.800 Kinder betreuen. Die Einrichtungen sind auch offen für nichtkatholische Kinder. Etwa ein Viertel der Kinder in konfessionellen Einrichtungen hat einen Migrationshintergrund, darunter gibt es viele Muslime. Freie Träger von Kindertagesstätten sind neben den Kirchen die Wohlfahrtsverbände ebenso wie Vereine und Elterninitiativen.

SCHULE

Katholische Schulen erfreuen sich bei Eltern hoher Nachfrage, sie stehen für Bildung und christliche Lebensorientierung gleichermaßen. Die 904 katholischen Schulen in freier Trägerschaft umfassen alle Schulformen von Grundschulen bis hin zu Gymnasien, Berufsschulen und Internaten und werden von insgesamt rund 359.500 Schülerinnen und Schülern besucht. Sie befinden sich in der Trägerschaft von 289 unterschiedlichen Schulträgern, darunter (Erz-) Bistümer und Ordensgemeinschaften, die teilweise schon mit einer Tradition über mehrere Jahrhunderte Schulen betreiben. Die Finanzierung der katholischen Schulen in freier Trägerschaft erfolgt vor allem aus drei Quellen, die je nach Bundesland in unterschiedlichem Anteilsverhältnis zueinander stehen. Den größten Anteil bilden staatliche Mittel. Dazu kommen Eigenmittel der Träger und Spenden (bzw. je nach Bundesland auch Schulgeld) der Eltern.

Sarah Laudinski
Lehrerin für katholische Religionslehre und Latein am B.M.V.-Gymnasium in Essen

„Die Schule ist für mich nicht nur ein toller Arbeitsplatz, an dem eine besondere Atmosphäre herrscht, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung, sondern vielmehr ein zweites Zuhause, in dem man sich wohlfühlt.

Der schulische Religionsunterricht ist in Deutschland gesetzlich verankert (Art. 7 Abs. 3 GG). Die inhaltliche Ausgestaltung ist Sache der Kirchen, katholische Religionslehrer bedürfen der missio canonica, einer offiziellen Beauftragung mit Verkündigungs- und Lehraufgaben. „Katholische Schulen verstehen sich als pädagogisch gestaltete Lern- und Lebensräume, in denen Kinder und Jugendliche wertbildende Erfahrungen machen. Die Bedeutung des Glaubens für die Lebensgestaltung soll nicht nur im Unterricht thematisiert und reflektiert, sondern auch im Schulalltag erkennbar werden, etwa in der Art und Weise des Miteinanders in der Schulgemeinschaft oder in der Gestaltung des Schullebens.“*

Mehr Informationen und einen Schulfinder bietet *www.katholische-schulen.de*.

HOCHSCHULE

Es gibt elf Katholisch-Theologische Fakultäten an staatlichen Universitäten, fünf diözesane Theologische Fakultäten und drei Ordenshochschulen. Hinzu kommen 34 Katholisch-Theologische Institute sowie eine Katholische Universität (Eichstatt-Ingolstadt). Außerdem bestehen fünf Katholische (Fach-)Hochschulen sowie zwei kirchliche Hochschulen für katholische Kirchenmusik.

* Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.): Qualitätskriterien für Katholische Schulen. Die deutschen Bischöfe Nr. 90 (Bonn 2009), S. 11 f.

An den katholischen und theologischen Hochschuleinrichtungen sind im Wintersemester 2019/2020 insgesamt 17.656 Studierende eingeschrieben. Die Zahl der Frauen beträgt 11.546. Es gibt circa 350 Professuren. Die theologischen Ausbildungsstätten sind in das allgemeine Hochschulwesen integriert. Dies entspricht der – staatskirchenrechtlich gesicherten – gemeinsamen Verantwortung von Staat und Kirche für die wissenschaftliche Theologie.

KATHOLISCHE KIRCHE AUF DEM CAMPUS

In rund 125 Katholischen Hochschul- und Studierendengemeinden (KHG/KSG) sowie Hochschulzentren sind rund 240 hauptamtliche Hochschulpfarrer und -seelsorger mit Angeboten für Studierende und für Hochschulangehörige präsent: Sie gestalten ein breites Spektrum von Liturgie, geistlicher Begleitung, Angeboten zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, gesellschaftlicher, kultureller und politischer Partizipation, wissenschaftsethischem Austausch, internationaler Gastfreundschaft, psychosozialer Beratung, sozialem Engagement, Lebenshilfe, interreligiösem Austausch und Kultur. Akteure auf Bundesebene sind das Forum Hochschule und Kirche (FHoK), die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH) und die Konferenz für Katholische Hochschulpastoral (KHP).

34
Katholisch-Theologische Institute

17.656
Studierende

350
Professuren

STIPENDIENPROGRAMME

Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk

Die im Jahr 1956 gegründete Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk ist das Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland für katholische Studierende und Promovierende aller Fachrichtungen. Wesentlicher Bestandteil der Förderung ist ein interdisziplinär angelegtes Bildungsprogramm, das in der Diskussion über Wissenschaft

Studierende der Katholischen Theologie an Hochschulen, Wintersemester 2019/2020

BUNDESLÄNDER	STUDIERENDE
Baden-Württemberg	1.717
Bayern	3.934
Berlin	108
Hamburg	113
Hessen	1.130
Niedersachsen	1.048
Nordrhein-Westfalen	7.593
Rheinland-Pfalz	1.607
Saarland	149
Sachsen	41
Sachsen-Anhalt	49
Schleswig-Holstein	30
Thüringen	137
Gesamt	**17.656**

und Glaube sowie Gesellschaft und Kirche die Verantwortungsbereitschaft und die Dialogfähigkeit der Stipendiatinnen und Stipendiaten stärken will. Vom Cusanuswerk werden gegenwärtig 2.344 Stipendiaten im Studium beziehungsweise bei der Vorbereitung ihrer Promotion gefördert.

Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD)

Der im Jahr 1958 gegründete KAAD ist das Stipendienwerk der katholischen Kirche in Deutschland für Postgraduierte und Wissenschaftler aus Ländern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, des Nahen und Mittleren Ostens sowie Ost- und Südosteuropas. Durch Stipendien, Bildungsveranstaltungen sowie persönliche und geistliche Begleitung fördert der KAAD seine Stipendiatinnen und Stipendiaten in ihrer persönlichen Entwicklung und mit Blick auf eine spätere multiplikatorische Tätigkeit in ihren Heimatländern. Der KAAD fördert derzeit mehr als 327 Stipendiaten.

Stipendienprogramm Albertus Magnus

Das Theologische Stipendienprogramm Albertus Magnus stellt eine postgraduale Studienförderung für ausländische Studierende der Theologie dar, die von der Deutschen Bischofskonferenz gegründet wurde. Jungen Theologinnnen und Theologen, vor allem Priestern und Ordensleuten aus Afrika, Asien, Ozeanien, Lateinamerika und Osteuropa wird ein Studienaufenthalt in Deutschland ermöglicht. Aktuell befinden sich 50 Stipendiatinnen und Stipendiaten in der Förderung.

3,15 Mio.
Teilnehmende

148.976
Bildungsangebote

2,2 Mio.
Unterrichtsstunden

563
Einrichtungen in katholischer Trägerschaft

22
Katholische Akademien

ERWACHSENENBILDUNG

Die katholische Kirche ist bundesweit der zweitgrößte Träger im Bereich der Erwachsenenbildung. Rund 3,15 Millionen Menschen nehmen jährlich eine der vielfältigen Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten wahr. Insgesamt werden pro Jahr 148.976 Bildungsangebote mit fast 2,2 Millionen Unterrichtsstunden angeboten. Bundesweit existieren 563 Einrichtungen in katholischer Trägerschaft. In diesen Einrichtungen arbeiten derzeit 2.282 hauptberufliche Mitarbeitende, außerdem 26.444 nebenberufliche sowie 7.403 ehrenamtliche Mitarbeitende. 98 katholische Einrichtungen der Familienbildung und 260 Bildungshäuser bieten ein umfangreiches Bildungsangebot an.

KATHOLISCHE AKADEMIEN

Bildungsorte mit eigener Geschichte und eigenem Profil sind die 22 Katholischen Akademien in Deutschland. Ihr Programm ist die gegenseitige Befruchtung von Vernunft und Glauben. Dementsprechend machen sie es sich zur Aufgabe, einerseits mit Verantwortlichen und Multiplikatoren aus den verschiedenen Bereichen von Gesellschaft und Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in Dialog zu treten, um so christliche Grunderfahrungen und kirchliche Positionen im öffentlichen Bewusstsein präsent zu halten. Andererseits sollen durch solche Diskurse zeitgenössisches Denken, Fühlen und Erleben als Anfrage in die Kirche hinein zurückgespiegelt werden.

Sexualisierte Gewalt und Prävention

”

Die Aufarbeitung und die Verhinderung von sexualisierter Gewalt in der Kirche bleibt weiterhin eine wesentliche Aufgabe. Dabei arbeiten wir aktuell insbesondere an einer konsequenteren Beteiligung von Betroffenen auf den verschiedenen kirchlichen Ebenen.

Bischof Dr. Stephan Ackermann Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für Fragen sexuellen Missbrauchs Minderjähriger im kirchlichen Bereich und für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes

Seit dem Jahr 2010 arbeitet die katholische Kirche in Deutschland an der Aufarbeitung der damals aufgedeckten Fälle sexuellen Missbrauchs an Minderjährigen durch Priester und Ordensleute. Die Erschütterung von damals hält bis heute an, weshalb eine Vielzahl von Maßnahmen eingeleitet wurde, um vor allem den Betroffenen Hilfe zu ermöglichen – auch dann, wenn die Verbrechen Jahrzehnte zurückliegen. Ein zentraler Teil der Maßnahmen betrifft zudem die Prävention von sexuellem Missbrauch, um Minderjährige bestmöglich zu schützen.

KATHOLISCHE KIRCHE IN DEUTSCHLAND

Bereits 2002 erließ die Deutsche Bischofskonferenz Leitlinien zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche, die 2010 deutlich verschärft und 2013 ergänzt wurden. Seit Beginn des Jahres 2020 ist eine Neufassung und weitere Aktualisierung gültig, die als „Ordnung“ für alle (Erz-)Bistümer einheitlich und verbindlich ist. Heute gibt es in den 27 deutschen Bistümern interne und externe Ansprechpersonen sowie interdisziplinäre Arbeitsstäbe bzw. Kommissionen. Wichtige Informationen und Kontaktpersonen sind unter *www.dbk.de/themen* bereitgestellt.

Seit 2010 gibt es im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz eine „Rahmenordnung Prävention“, die seither in den Diözesen angewandt wurde. Sie wurde 2019 überarbeitet und wird seit Anfang 2020 umgesetzt. Seit 2011 sind Präventionsbeauftragte in allen deutschen (Erz-)Bistümern tätig. 2015 wurde die Bundeskonferenz der diözesanen Präventionsbeauftragten eingerichtet. Die enge Anbindung an das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz unterstreicht die Bedeutung, die der Prävention von sexualisierter Gewalt zukommt. Sie hebt das kirchliche Engagement auf diesem Feld hervor und ermöglicht eine noch effizientere überdiözesane Vernetzung sowie vereinfachte Abstimmungsprozesse. Außerdem wurde eine Bischöfliche Arbeitsgruppe für Fragen des Kinder- und Jugendschutzes eingerichtet. Prävention, Aufarbeitung und Intervention kann nur gemeinsam mit Betroffenen gelingen. Die Deutsche Bischofskonferenz hat deshalb einen Betroffenenbeirat in 2020 eingerichtet, der eine nochmals verstärkte Einbindung der Betroffenenperspektive gewährleistet.

Zum 1. Januar 2021 wurde auf Beschluss der deutschen Bischöfe das erweiterte Verfahren zu Leistungen in Anerkennung des Leids, das Betroffenen sexuellen Missbrauchs zugefügt wurde, im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz eingerichtet. Es löst das seit 2011 bestehende Verfahren und die Zentrale Koordinierungsstelle ab. Die Unabhängige Kommis-

Uns ist bewusst, dass die Zahlung von Anerkennungsleistungen das geschehene Leid und dessen oft seit Jahrzehnten getragene Folgen nicht ungeschehen machen kann. Wir hoffen, mit unserer ehrenamtlichen Tätigkeit dazu beizutragen, dass das Leid wahrgenommen und anerkannt wird.

Margarethe Reske
Vorsitzende der Unabhängigen Kommission für Anerkennungsleistungen

sion für Anerkennungsleistungen nimmt die Anträge der Betroffenen über die Ansprechperson der Diözese entgegen, legt eine Leistungshöhe fest und weist die Auszahlung an Betroffene an.

Durch die Neugestaltung des Verfahrens wurden die zentralen Empfehlungen der MHG-Studie umgesetzt.

Bereits vor mehreren Jahren wurde ein Präventionsfonds mit einer halben Million Euro ausgestattet.

Unabhängige Kommission für Anerkennungsleistungen

Die Unabhängige Kommission für Anerkennungsleistungen (UKA) ist ein interdisziplinär besetztes Gremium aus sieben Fachleuten aus den Bereichen Recht, Medizin und Psychologie. Die Mitglieder stehen in keinem Anstellungsverhältnis mit der katholischen Kirche und arbeiten weisungsunabhängig. Ihr gehören an:

Margarete Reske, Vorsitzende Richterin am Oberlandesgericht Köln a. D., Vorsitzende der UKA;

Prof. Dr. Ernst Hauck, Vorsitzender Richter am Bundessozialgericht a. D., stellvertretender Vorsitzender der UKA;

Dr. Brigitte Bosse, Ärztliche Psychotherapeutin; Leiterin des Trauma Instituts Mainz;

Peter Lehndorfer, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut; Vizepräsident der Bundespsychotherapeutenkammer bis 2019;

Dr. Muna Nabhan, Rechtspsychologin;

Ulrich Weber, Rechtsanwalt;

N.N.

Kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ehrenamtlich Tätige werden im Umgang mit Kindern und Jugendlichen sowie mit erwachsenen Schutzbefohlenen geschult. Die erfolgreiche Telefonhotline von März 2010 bis Dezember 2012 für Betroffene sexuellen Missbrauchs und ihre Angehörigen war das erste Angebot dieser Art weltweit: Über 8.000 Gespräche konnten vermittelt werden. Im Dezember 2012 wurde die wissenschaftliche Studie von Prof. Dr. Norbert Leygraf „Sexuelle Übergriffe durch katholische Geistliche in Deutschland: Eine Analyse forensischer Gutachten 2000–2010“ vorgestellt.

Die Deutsche Bischofskonferenz und der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM), Johannes-Wilhelm Rörig, haben sich 2020 über das weitere Vorgehen zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz verständigt. Hierzu wurde durch Johannes-Wilhelm Rörig und Bischof Dr. Stephan Ackermann am 22. Juni 2020 die „Gemeinsame Erklärung über verbindliche Kriterien und Standards für eine unabhängige Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche in Deutschland“ unterzeichnet. Diese Erklärung stellt eine umfassende, vergleichbare und abgestimmte Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs in den (Erz-) Diözesen sicher. Es sind Strukturen etabliert worden, die eine transparente und unabhängige Aufarbeitung gewährleisten sollen. Ausdrücklich wird die Einbindung von Betroffenen sowie deren Expertise verankert. Zugleich ist sichergestellt, dass sämtliche bereits vorhandenen, zahlreichen diözesanen Anstrengungen zur Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs fortgesetzt und bereits gewonnene Erkenntnisse in den Prozess eingebracht werden.

Eine erste Vereinbarung mit dem UBSKM geht auf das Jahr 2015 zurück, deren Fokus auf der Entwicklung und Implementierung von institutionellen Schutzkonzepten liegt. Bereits seit 2013 bestand eine Vereinbarung mit der Bundesrepublik Deutschland, damals geschlossen mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Zusätzlich beteiligt sich die Deutsche Bischofskonferenz am „Ergänzenden Hilfesystem für Betroffene sexuellen Missbrauchs“.

MHG-STUDIE

Am 25. September 2018 wurde auf der Herbst-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Fulda die unabhängige Studie „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ von einem Forschungskonsortium vorgestellt (MHG-Studie[1]). Sie ist mit Zahlen, Hintergründen und Konsequenzen ver-

[1] MHG-Studie: Das Forschungsprojekt ist ein Konsortium aus verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen. Dazu gehören das Zentralinstitut für seelische Gesundheit (Mannheim), das Institut für Kriminologie der Universität Heidelberg, das Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg und die Professur für Kriminologie, Jugendstrafrecht und Strafvollzug an der Universität Gießen. Aus den drei Ortsnamen Mannheim – Heidelberg – Gießen ist die Abkürzung MHG zusammengesetzt.

© KNA/Robert Kiderle, VG Bild-Kunst (Bonn 2021)

Einen künstlerischen Appell für entschiedenes Vorgehen gegen Missbrauch an Kindern hat das Erzbistum München und Freising gesetzt. Das Projekt „Shadowlight" befasste sich mit Lichtkunst, Tanz und Lesungen zum Thema sexualisierte Gewalt. Das Stück mit Lichtkünstler Philipp Geist wurde 2020 in der Heilig-Geist-Kirche in München als Video aufgezeichnet und steht für Tagungen, Seminare und Vorträge im Kontext von Aufklärung und Prävention zur Verfügung.

öffentlicht unter www.dbk.de/themen. Die weitere Arbeit beim Thema Missbrauch konzentriert sich auf die Ergebnisse der Studie.

Ihre Arbeit im Kampf gegen den sexuellen Missbrauch Minderjähriger wird die Deutsche Bischofskonferenz fortsetzen. Nach wie vor gilt, was die Bischöfe bereits auf ihrer Frühjahrs-Vollversammlung im Februar 2010 gesagt haben: „Wir wollen eine ehrliche Aufklärung, frei von falscher Rücksichtnahme, auch wenn uns Vorfälle gemeldet werden, die schon lange zurückliegen. Die Opfer haben ein Recht darauf."

HINWEIS:

Von sexualisierter Gewalt Betroffene finden die Kontaktdaten der Beauftragten aus den (Erz-)Bistümern und Orden im Themenbereich unter www.dbk.de/themen. Dort sind auch Informationen zur Präventionsarbeit verfügbar.

Betroffenenbeirat

Als weitere Konsequenz aus der MHG-Studie hat die Deutsche Bischofskonferenz einen Betroffenenbeirat eingerichtet. Damit soll die Einbindung von Betroffenen sexualisierter Gewalt weiter ausgebaut und institutionalisiert werden. Dem Beirat gehören insgesamt sieben Frauen und fünf Männer aus den unterschiedlichen Diözesen, mit verschiedenen beruflichen Hintergründen und Kontexten des Betroffenseins, an. Nach pandemiebedingten Verzögerungen beim Besetzungsverfahren hat der Betroffenenbeirat bei der Deutschen Bischofskonferenz seine Arbeit im November 2020 aufgenommen.

Der Betroffenenbeirat kann über die E-Mailadresse Betroffenenbeirat@betroffenenbeirat-dbk.de erreicht werden.

PAPST EM. BENEDIKT XVI. UND PAPST FRANZISKUS

Wie die Deutsche Bischofskonferenz haben sich auch Papst em. Benedikt XVI. und Papst Franziskus oft zum Thema sexueller Missbrauch geäußert. Bereits 2008 sagte Benedikt XVI.: „Ich möchte innehalten, um die Scham einzugestehen, die wir alle empfunden haben aufgrund des sexuellen Missbrauchs von Minderjährigen durch einige Kleriker und Ordensleute. Ich bedauere wirklich zutiefst den Schmerz und das Leid … Diese Vergehen, die einen so schweren Vertrauensbruch darstellen, verdienen eine eindeutige Verurteilung." Gegenüber Betroffenen äußerte Papst Franziskus vor einigen Jahren: „Vor Gott und seinem Volk drücke ich meinen Schmerz über die Sünden und schweren Verbrechen der sexuellen Missbräuche aus, die Mitglieder des Klerus Ihnen gegenüber begangen haben, und bitte demütig um Verzeihung. Ebenso bitte ich Sie um Verzeihung für die Sünden der Unterlassung seitens Verantwortlicher in der Kirche, die nicht angemessen auf die Missbrauchsanzeigen reagiert haben, die von Familienangehörigen und von Missbrauchsopfern selbst vorgebracht wurden. Dies hat noch zu zusätzlichem Leiden derer geführt, die missbraucht worden sind, und andere Minderjährige, die sich in Risikosituationen befanden, in Gefahr gebracht … Es gibt keinen Platz in einem kirchlichen Dienstamt für jene, die diesen Missbrauch begehen; und ich stehe dafür ein, keinen Schaden zu dulden, der von irgendjemandem – sei er Priester oder nicht – einem Minderjährigen zugefügt wurde."

Die Verbrechen sexuellen Missbrauchs beleidigen unseren Herrn, verursachen physische, psychische und spirituelle Schäden bei den Opfern und verletzten die Gemeinschaft der Gläubigen.

Papst Franziskus

2014
Einrichtung einer Kinderschutzkommission im Vatikan

2019
Sondergipfel mit den Vorsitzenden der Bischofskonferenzen weltweit

2020
Einrichtung einer Task-Force

Papst Franziskus hat 2014 eine Kinderschutzkommission im Vatikan eingerichtet. Vom 21. bis 24. Februar 2019 führte er einen Sondergipfel mit den Vorsitzenden aller Bischofskonferenzen weltweit durch. Ziel war es, nach Lösungen zur Bekämpfung dieser Verbrechen zu suchen, für das Thema international zu sensibilisieren und aus den jeweiligen Bischofskonferenzen zu lernen. Ein Jahr danach hat der Papst am 28. Februar 2020 eine Task Force eingerichtet, die nationale Bischofskonferenzen beim Erstellen von Kinderschutz-Leitlinien unterstützen soll. Bereits am 17. Dezember 2019 wurde auf Wunsch von Papst Franziskus das sogenannte Päpstliche Geheimnis bei der Verfolgung von Missbrauchsstraftaten abgeschafft. Auch dies war ein Ergebnis der Beratungen des Gipfels.

Frauen in der Kirche

Kirchliches Leben ist ohne den Einsatz von Frauen undenkbar: Sie sind und gestalten Kirche. Frauen arbeiten haupt- und ehrenamtlich in allen kirchlichen Handlungsfeldern von Pastoral und Caritas, in Forschung und Bildung, Medien, Diözesanverwaltungen, Verbänden und Gremien.

Gerade die Frauenverbände wie die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) und der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB) leisten für das Engagement von Frauen in Kirche und Gesellschaft eine unverzichtbare Arbeit. Unterstützung erfahren sie dabei durch die Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (www.frauenseelsorge.de), vor allem für die diözesanen Frauenseelsorgerinnen.

Alina R. Oehler
Journalistin und Mitglied des Forums „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“ des Synodalen Weges

„Ich finde es wichtig, dass die Kirche Frauen und Laien generell bei Führungsaufgaben besser miteinbezieht. Das heutige männliche Gesicht von Kirche ist nicht nur nicht mehr vermittelbar, sondern verschenkt viel Potenzial.“

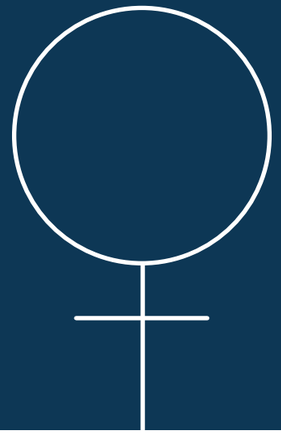
Die Anzahl von Frauen in kirchlichen Leitungspositionen hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Wichtige Leitungspositionen werden heute in der Kirche von Frauen geführt. Nach 2013 hat die Deutsche Bischofskonferenz 2019 eine neue Erhebung zur Anzahl von Frauen in Leitungspositionen deutscher Ordinariate und Generalvikariate veröffentlicht: Auf der oberen Leitungsebene zeigte sich ein Zuwachs von sechs Prozentpunkten auf 19 Prozent, auf der mittleren von vier Prozentpunkten auf 23 Prozent. Viele deutsche (Erz-)Bistümer arbeiten daran, den Anteil von Frauen in Leitungspositionen zu erhöhen und haben entsprechende Maßnahmen installiert. Dazu gehören lokale Vereinbarungen wie interne Frauenquoten, Elemente in der Personalentwicklung für Potenzialträgerinnen und eine geschlechterbewusste Personalakquise, -förderung und -auswahl sowie Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Frauen in Leitungspositionen deutscher Ordinariate und Generalvikariate:

19 %

Frauen auf der mittleren Leitungsebene deutscher Ordinariate und Generalvikariate:

23 %



Absolventinnen-Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“:

124

Neu angemeldet:

36

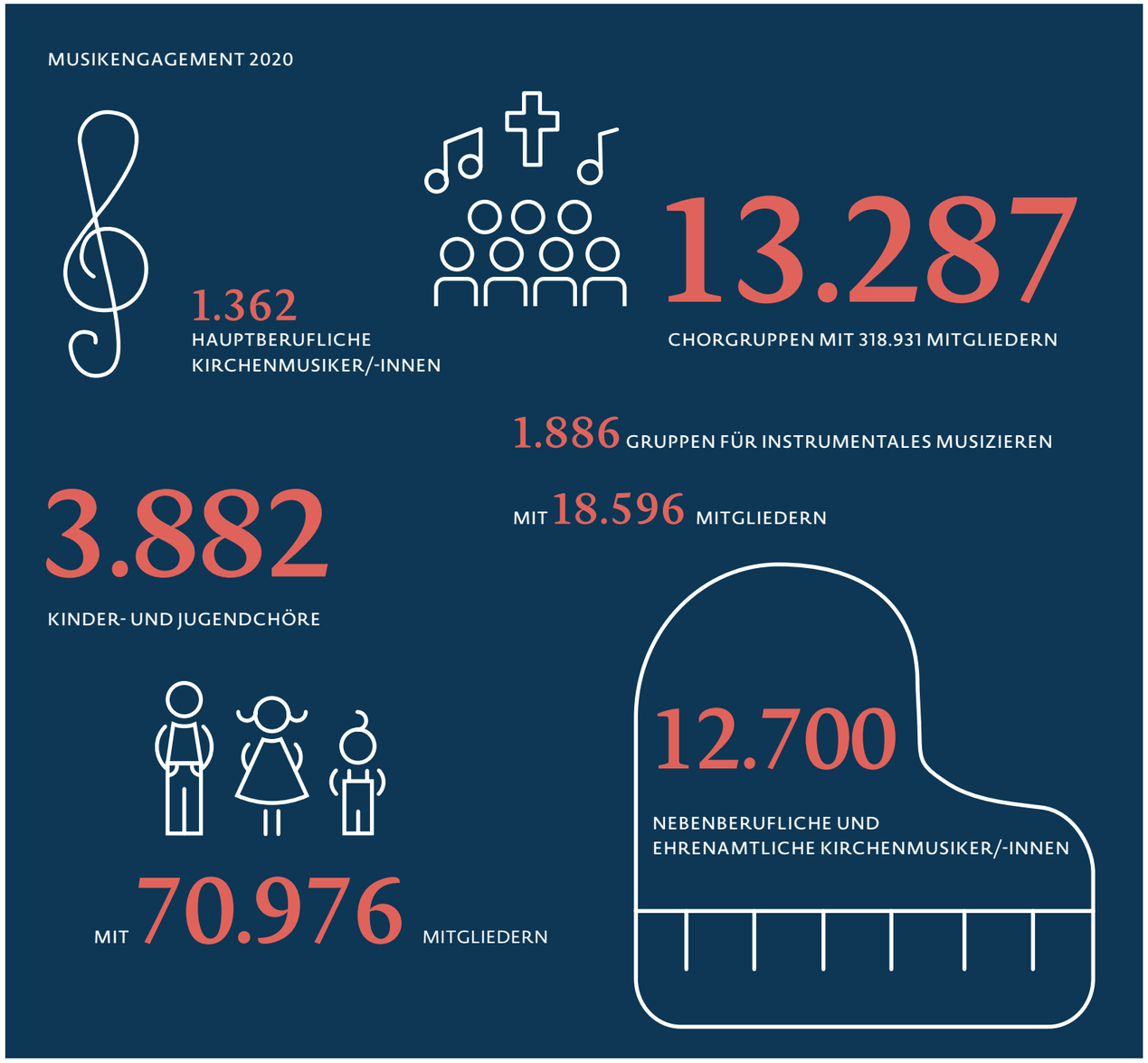
© Klaus Haag

Kardinal Reinhard Marx mit Mentees in München: „Wir wären als Kirche verrückt, wenn wir auf die Begabung von Frauen verzichten würden.“

Auf der Frühjahrs-Vollversammlung 2019 in Lingen veröffentlichten die Bischöfe ihre Selbstverpflichtung, den Anteil von Frauen in Leitungspositionen auf ein Drittel und mehr zu erhöhen und die Entwicklungen erneut in fünf Jahren zu überprüfen. Zur Erweiterung der Gestaltungsmöglichkeiten von Frauen in der katholischen Kirche trägt auch die Entwicklung von Aufgaben, Diensten und Ämtern bei. So sind inzwischen in einigen deutschen (Erz-)Bistümern Laien – getaufte und entsprechend theologisch und pastoral ausgebildete Frauen und Männer – in der Leitung von Gemeinden, Pfarreien und anderen kirchlichen Sozialformen tätig.

Um den Anteil von Frauen in Leitungspositionen in der katholischen Kirche in Deutschland zu erhöhen, hat der Hildegardis-Verein e. V. in Kooperation mit der Deutschen Bischofskonferenz das Programm „Kirche im Mentoring – Frauen steigen auf“ entwickelt. Das 2016 gestartete Mentoring-Programm richtet sich an weibliche Nachwuchskräfte, arbeitet bistumsübergreifend, ist stärkenorientiert und bindet auf der Ebene der Mentorinnen und Mentoren weibliche und männliche Führungskräfte ein. Im Jahr 2021 haben bereits 124 Tandems das Mentoring erfolgreich abgeschlossen; 36 weitere Mentees starten in den kommenden Monaten. Die große Resonanz auf das vom Bonifatiuswerk geförderte Programm zeigt sich auch darin, dass inzwischen 20 Bistümer, fünf Hilfswerke und vier Caritasverbände Tandems entsandt haben. Mehr unter:

www.kirche-im-mentoring.de und
www.hildegardis-verein.de.



Kirche: Kulturvermittlerin in Deutschland

Die Kirchen sind in Deutschland neben dem Staat und den Kommunen der größte Kulturträger. Nur der ehrenamtliche Einsatz von Millionen Christen ermöglicht es, kirchliche Kulturangebote kostenfrei zu gestalten. Vor allem im ländlichen Raum stellt die Kulturarbeit der Kirchengemeinden eine attraktive Möglichkeit dar, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen.

MUSIK

Musik bildet die größte katholische Kultursparte. In 15.671 katholischen Chören, Vokal- und Musikensembles haben sich 344.632 Laienmusiker/-innen zusammengeschlossen. Die katholischen Chöre wirken regelmäßig an der Gestaltung der Liturgie mit und sind auch für kirchlich weniger Aktive attraktiv. 22 Prozent der Chormitglieder sind Kinder und Jugendliche, derzeit insgesamt 70.976. Davon wiederum sind rund 20.000 junge Sängerinnen und Sänger unter dem Dach des Deutschen Chorverbandes Pueri Cantores aktiv. Die größte Organisation katholischer Chöre ist der Allgemeine Cäcilienverband (ACV). Die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk unterstützt 124 Musikstipendiaten.

Prof. Dr. Claudia Höhl
Direktorin des Dommuseums Hildesheim

„Kirchliche Museen können und müssen offene Orte sein, die an der Schnittstelle zur Gesellschaft zum Diskurs einladen über die fundamentalen Fragen nach menschlicher Identität, nach Grundwerten und der Gestaltung unserer Zukunft.

ARCHITEKTUR UND DENKMALPFLEGE

Bundesweit gibt es knapp 24.000 katholische Gotteshäuser, von denen etwa 22.800 denkmalgeschützt sind. Zusammen mit den anderen denkmalgeschützten Liegenschaften wie beispielsweise Pfarrhäusern, Wohnstiften und Konventgebäuden besitzt die katholische Kirche in Deutschland mehr als 60.000 denkmalgeschützte Gebäude. Hinzu kommen 907 denkmalgeschützte Friedhöfe.

24.000
katholische
Gotteshäuser
in Deutschland

22.800
davon
denkmalgeschützt

Ein Kulturhighlight 2020: Die flämische Tanzcompagnie Rosas im Kölner Diözesanmuseum Kolumba

© Anne Van Aerschot / Rosas Dance Company

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts ist bei 587 katholischen Kirchen die liturgische Nutzung beendet worden, 164 davon wurden abgerissen. 18 Abrisse erfolgten aufgrund staatlicher Zwangsenteignungen zu montanindustriellen Zwecken, neun Kirchen wurden zwecks Baus von Talsperren geflutet. Seit 1995 wurden in Deutschland 77 katholische Gotteshäuser neu gebaut, viele davon sind international preisgekrönt. Mehr dazu auf S. 52 f.

BILDENDE KUNST

Die 41 Museen der katholischen Kirche und 69 Museen mit konzeptioneller beziehungsweise finanzieller Beteiligung kirchlicher Kulturträger weisen mit knapp einer Million Besuchern pro Jahr eine ungebrochen hohe Nachfrage auf. In 19 (Erz-)Bistümern gibt es eigene, vom Bischof eingesetzte Kunstkommissionen, die die Gemeinden und das Bischöfliche Bauamt in ästhetischen Fragen beraten. In bundesweit sechs katholischen Künstlergemeinschaften sind bildende Künstler zusammengeschlossen.

In zehn (Erz-)Bistümern gibt es eigene Künstlerseelsorger, in sieben (Erz-)Bistümern sind Kunstvereine mit insgesamt circa 2.600 Mitgliedern aktiv. Dem Dialog von Kirche und Kunst dient auch der „Aschermittwoch der Künstler“, der jährlich in 27 deutschen Städten stattfindet. 113 Künstlerstipendiaten werden durch die Bischöfliche Studienförderung Cusanuswerk unterstützt.

Medien: Kirche informiert

Die katholische Kirche in Deutschland ist mit vielen Medienengagements aktiv. Das beginnt in den Pfarrgemeinden und geht über die Bistümer bis hin zur Bundesebene.

PUBLIKATIONEN

Es gibt ein umfangreiches Angebot an periodischen katholischen Publikationen. Neben dem großen Bereich der Ordens- und Missionspresse erscheinen insgesamt 137 verschiedene Titel in allen möglichen Gattungen: von Bistumszeitungen und Magazinen über Frauenzeitschriften bis zu Verbandszeitschriften. Mit einer verkauften Wochenauflage von rund 337.700 Exemplaren Ende 2020 erreicht die Bistumspresse vor allem die aktiven Katholiken. Allerdings sinkt seit Jahren die Auflage der Kirchenzeitungen analog zum Rückgang der Gottesdienstbesucher. Dennoch lesen circa zwei Drittel der Katholiken die Pfarrbriefe, die durchschnittlich 24 Seiten und eine Gesamtauflage von etwa sieben Millionen Stück haben.

MEDIENARBEIT DER BISTÜMER

In den 27 (Erz-)Bistümern wird eine vielfältige Medienarbeit geleistet. Verschiedene Säulen der Kommunikation werden dabei berücksichtigt. Neben den Pressestellen als primären Informationseinrichtungen der Kirche nach außen unterhalten die Bistümer Internet- und Social-Media-Redaktionen, Einrichtungen für PR-Fragen und die Herstellung von Publikationen sowie weitere Medienengagements wie zum Beispiel im Privatrundfunk.

3.109
Katholische
Öffentliche
Büchereien

32.780
Ehrenamtliche

800.000
Nutzer

6,76 Mio.
Besucherinnen und
Besucher

23,2 Mio.
Entleihungen

14,8 Mio.
Medien im Bestand

HÖRFUNK UND FERNSEHEN

Über die öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunk- und Fernsehsender erreichen die kirchlichen Verkündigungssendungen ein Millionenpublikum. Die von den (Erz-)Bischöfen ernannten Rundfunkbeauftragten sorgen neben der Übertragung von Gottesdiensten auch für seelsorgerliche Impulse und Lebenshilfeformate. Während der Corona-Pandemie wurde das Angebot zeitweise erheblich erweitert. Weitere Informationen: *www.kirche.tv*, *radio.katholisch.de* und *gottesdienste.ard.de*

BÜCHEREIARBEIT

Insgesamt 3.109 Katholische Öffentliche Büchereien (KÖB) bereichern die deutsche Kultur- und Leselandschaft. Sie bieten aufgrund einer christlichen Wertebasis Orientierung im Buch- und Medienmarkt. Büchereien heißen Interessierte willkommen und verstehen sich als pastorale Orte. Sie führen über Leseförderung und zahlreiche Veranstaltungen Kinder und Erwachsene an die Welt der Bücher und digitale Medien heran. 800.000 Menschen nutzen trotz des Lockdowns die Angebote der Büchereien. Knapp 33.000 Ehrenamtliche stehen den Interessierten mit Rat und Tat zur Seite und schaffen somit gelebte Orte der Seelsorge. Die Büchereien sind überdiözesan in den Verbänden Borromäusverein e. V. (bv.) und Sankt Michaelsbund organisiert. Mehr unter:
www.borromaeusverein.de und
www.st-michaelsbund.de.

PFARRBRIEFSERVICE

Pfarrbriefservice.de ist eine Initiative aller deutschen (Erz-)Bistümer für die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarreien und pastoralen Räume. Das Portal bietet kostenfreie Bilder, Texte und Knowhow für die Gestaltung von Medien. Besondere Bedeutung hat der Pfarrbrief, aber ebenso sind die Homepages, Schaukästen und Social-Media-Kanäle von Pfarreien und kirchlichen Einrichtungen im Blick. Das Netzwerk von Pfarrbriefservice.de unterstützt die Öffentlichkeitsarbeiterinnen und -arbeiter, mit allen Kirchenmitgliedern in Kontakt zu sein mit einer weit-winkligen inhaltlichen Ausrichtung, Tipps für eine ansprechende Gestaltung und durch die Klärung der urheberrechtlichen Fragen. Mit einer umfassenden Suchfunktion und ohne Zugangsbeschränkung stehen aktuell über 20.000 Bilder und rund 5.000 Texte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Ansprechpartner aus allen Bistümern leisten Beratung und Unterstützung. Mehr unter: *www.pfarrbriefservice.de*.

KATHOLISCHE JOURNALISTENAUSBILDUNG

Das Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp) mit Sitz in München ist die Journalistenschule in Trägerschaft der katholischen Kirche. Es wurde 1968 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz gegründet. Im Vordergrund steht die handwerkliche journalistische Ausbildung. Das ifp legt Wert auf die Vermittlung von fairem und verantwortungsvollem Journalismus und macht in seinen Ausbildungsgängen die besondere ethische Verantwortung von Journalisten im Redaktionsalltag deutlich. Mehr unter *journalistenschule-ifp.de*.

Stefan Eß
Geschäftsführender Direktor Sankt Michaelsbund

”

Kirchliche Medien verbinden. Egal ob gedruckt oder auf vielfältigen digitalen Ausspielkanälen verbreitet: unsere Medien bieten eine Plattform für den Dialog vor Ort, informieren, bilden, unterhalten und verkünden die Frohe Botschaft.

KATHOLISCHE NACHRICHTEN-AGENTUR

Die Katholische Nachrichten-Agentur (KNA) verbreitet täglich im Schnitt 110 Texte. Sie beliefert über 65 Prozent der deutschen Tageszeitungen (Print und Online). Mehr als 90 Prozent der öffentlich-rechtlichen TV- und Radiosender sowie rund 50 Prozent der größten Online-Nachrichtenportale haben KNA-Produkte abonniert.

Hinzu kommen Medien der Kirchen und Religionsgemeinschaften. Zu den Empfängern zählen außerdem die Bundesregierung, die Landesregierungen, Parteien sowie Organisationen aus Kirche, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. KNA liefert Texte (auch in englischer Sprache), Fotos, Grafiken und Audio-Beiträge zur Weiterverbreitung in Print, Internet, Radio, Fernsehen und sozialen Medien. Mehr unter *www.kna.de*.

KNA-Bild ist die Bildabteilung der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). In ihrem Fokus stehen die katholische Kirche in Deutschland und weltweit, dazu die anderen Religionen. KNA-Bild zeigt in Reportagen, Portraits und Dokumentationen aktuelle kirchliche Themen, religiösen Alltag, Bischöfe, Papst, Vatikan, Familie, Hilfsangebote, Migration, Gesundheit, Brauchtum, Bildung und Soziales. Mehr unter *www.kna-bild.de*.

KATHOLISCH.DE

Katholisch.de ist das Nachrichten- und Erklärportal der katholischen Kirche in Deutschland. Die Redaktion berichtet multimedial über aktuelle Ereignisse in Kirche und Gesellschaft. Hinzu kommen Informationen zu Sakramenten, Hochfesten und Heiligen, theologische Debatten, spirituelle Angebote wie Bibelauslegungen und Gebete, Gottesdienstübertragungen und Service-Hinweise. Katholisch.de ist als digitale Marke in den sozialen Netzwerken von Facebook bis YouTube etabliert. Die Redaktion arbeitet eng mit den Bistümern, Hilfswerken, Verbänden und weiteren kirchlichen Institutionen zusammen. Mehr unter *www.katholisch.de*.

KATHOLISCHES MEDIENHAUS

Das von der Deutschen Bischofskonferenz 2011 gegründete Medienhaus in Bonn bietet für die überdiözesanen Medienunternehmen (KNA, APG, katholisch.de, dreipunktdrei Mediengesellschaft mit FILMDIENST und Medienkorrespondenz) die Möglichkeit, ihre inhaltlichen und technischen Kräfte zu bündeln und damit den Herausforderungen des Medienwandels zu begegnen. Zugleich ist das Medienhaus Kooperationspartner für die Medienengagements der (Erz-)Bistümer. Mehr unter *www.katholischesmedienhaus.de*.

FILM/BEWEGTBILD UND AUDIOVISUELLE MEDIEN

Zentrales Anliegen der katholischen Filmarbeit ist die Unterstützung des künstlerisch wertvollen und inhaltlich diskussionswerten Films/Bewegtbildes. Katholische Filmarbeit ist in politischen und verbandlichen Gremien, Behörden und Einrichtungen engagiert, die dem Jugendmedienschutz, der Filmförderung und -kultur oder auch der Wissenschaft dienen.

über

70 Jahre

Tradition der katholischen Fachzeitschrift FILMDIENST, fortgeführt durch *www.filmdienst.de*

86.000

Filme im „Lexikon des Internationalen Films“

Das Gremium der überdiözesanen Katholischen Filmkommission ist Herausgeber des Portals *www.filmdienst.de*, das Rezensionen, Stellungnahmen und Hintergrundartikel zu Filmen und Serien, die in Deutschland auf unterschiedlichen Verbreitungskanälen (Kino, DVD/Blu-Ray, Streaming-Plattformen o. ä.) erscheinen, veröffentlicht. Das Portal führt seit 2018 die 70-jährige Tradition der katholischen Fachzeitschrift FILMDIENST fort, zu ihm gehört auch das „Lexikon des Internationalen Films“ als Datenbank mit Kritiken, Besetzungs- und Crewangaben, Altersempfehlungen etc. zu über 86.000 Filmen. Auf internationalen Filmfestivals in Deutschland und weltweit zeichnen katholische und ökumenische Jurys die aus christlicher Sicht besten Produktionen aus.

Die Katholisches Filmwerk GmbH (kfw) mit Sitz in Frankfurt am Main ist eine zentrale Vertriebseinrichtung für Kurzfilme und didaktische Medien der katholischen Kirche, die im deutschsprachigen Europa tätig ist. Im Vordergrund steht die Versorgung von Medienzentralen, Schulen, außerschulischen Bildungseinrichtungen und Pfarreien beispielsweise mit Dokumentarfilmen, Animations- und Kurzspielfilmen und mit didaktischen Materialien. Mehr unter *filmwerk.de*.

Die Medienstellen der (Erz-)Diözesen als „Navigatoren im Mediendschungel“ halten zahlreiche Angebote für eine zeitgemäße Kommunikation über „Gott und die Welt“ bereit.
Mehr unter *www.medienzentralen.de*.

Zur Förderung mediendidaktischer und medienpädagogischer Kompetenzen führen sie unterstützende Maßnahmen durch (z. B. Elternabende, Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer etc.). Auf dem Hintergrund des christlich-transzendenten Menschenbildes übernehmen sie diözesane Querschnittsaufgaben zum Beispiel im Blick auf Digitalität. Jährlich bieten die Medienzentralen „AUGENBLICKE-Kurzfilme im Kino“ an.

CLEARINGSTELLE MEDIENKOMPETENZ

Medienkompetenz ist die Fähigkeit, Kommunikation und Medien sachgerecht und lebensdienlich zu kultivieren. Zu den Aufgaben gehört es, kirchlich-medienpädagogische Angebote zu bündeln und zu profilieren, spezifisch kirchlich verstandene Kompetenzen z. B. im Blick auf Digitalität zu entwickeln, mit dem Zertifikatskurs Medienpädagogische Praxis Multiplikatoren auszubilden, Überschaubarkeit bei medienpädagogischen Materialien, Tools, Apps, Filmtipps herzustellen u. v. m.
Mehr unter *https://medienkompetenz.katholisch.de*.

Auszeichnungen: besonders preiswürdig

Die Deutsche Bischofskonferenz würdigt die Werke von Künstlern, Medienschaffenden sowie Kinder- und Jugendbuchautoren, aber auch das Engagement gläubiger Menschen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus mit Preisen. Mehr unter: *www.dbk.de/themen/auszeichnungen-der-deutschen-bischofskonferenz*.

KATHOLISCHER PREIS GEGEN FREMDENFEINDLICHKEIT UND RASSISMUS

- *Für Menschen, die sich aus dem Glauben heraus für andere einsetzen und ein respektvolles Miteinander unterschiedlicher Religionen, Herkunft oder Sprache fördern,*
- *verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz,*
- *seit 2015 alle zwei Jahre,*
- *Initiativen und Einzelpersonen können sich um den Preis bewerben oder für ihn vorgeschlagen werden,*
- *dotiert mit insgesamt 10.000 Euro Preisgeld, das auf bis zu drei Preisträger aufgeteilt werden kann; zusätzlich wurde 2017 und 2019 jeweils ein Sonderpreis vergeben.*
- *Die Auswahl der Preisträger erfolgt auf Vorschlag einer Jury.*

Der mit 5.000 Euro dotierte Katholische Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ging 2021 an die Initiative „Ostritzer Friedensfest“, die von einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis getragen wird, an dem sich die katholische Gemeinde in Ostritz und das Internationale Begegnungszentrum St. Marienthal maßgeblich beteiligen. Die Initiative hat seit 2018 sieben „Friedensfeste“ in der Stadt an der Neiße organisiert. Die beiden zweiten Preise (jeweils 2.500 Euro) erhielten das Projekt „Verlorene Orte“ des Malteser Integrationsdienstes Wuppertal und das ökumenische Musikprojekt „Divine Concern“ der Gefängnisseelsorge im Bistum Fulda. „Verlorene Orte“ bringt junge Frauen mit Fluchthintergrund mit älteren Menschen zusammen, die in der Vergangenheit ebenfalls ihre Heimat verloren haben. „Divine Concern“ kann als Leuchtturm der Gefängnisseelsorge und zugleich des Engagements gegen fremdenfeindliche Ressentiments gelten.

Wir wollen *Hinsehen*, um Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Extremismus jeglicher Art zu erkennen. Wir wollen *Handeln*, um Ostritz eine Stimme zu verleihen und den Marktplatz mit Vielfalt und Herz zu beleben und zu schützen. Wir wollen *Zeichen setzen* für das Engagement der bürgerlichen Mitte, für Weltoffenheit, für Toleranz und für Frieden.

Gemeindereferent Stephan Kupka und Cäcilia Schreib
Mitorganisatoren der Initiative Ostritzer Friedensfest, Katholischer Preis gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus, erster Preis 2021

KUNST- UND KULTURPREIS
DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

- Auszeichnung des katholischen Kulturbereichs für Werke, die das Bewusstsein für Kultur in der Kirche stärken und die Religion in der heutigen Zeit und Kultur lebendiger werden lassen,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK),
- seit 1990 alle zwei bis vier Jahre in verschiedenen Sparten,
- dotiert mit 25.000 Euro Preisgeld, eine Teilung des Preises ist möglich.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch die Entscheidung einer unabhänigigen Jury. Der Preis wird nicht öffentlich ausgeschrieben.

Der deutsch-französische Komponist Mark Andre erhielt 2017 den Preis für seine musikalischen Schöpfungen. Mit ihrem Votum würdigte die Jury, dass Mark Andres Kompositionen „motivisch aus einem explizit christlichen Bekenntnis“ schöpfen. Zuvor wurde der Preis bereits in den Bereichen Architektur, Musik, Film, Bildende Kunst, Drama und Literatur verliehen.

Erstmals zeichnet die katholische Kirche im Herbst 2021 mit Lia Rodrigues aus Rio de Janeiro eine Tänzerin für ihr Lebenswerk aus. Lia Rodrigues und ihre aus den Favelas Rio de Janeiros gecastete „Companhia de Danças“ tanzen mit gerechtem Zorn und mit tiefer Zärtlichkeit gegen Totalitarismus und für Humanität.

© Lia Rodrigues/Companhia de Danças

Lia Rodrigues
Preisträgerin 2021:
brasilianische Tänzerin, Dissidentin und Sozialarbeiterin

Katholischer Kinder- und Jugendbuch Preis

- Für Sach- oder Erzählbücher, die altersgemäß christliche und religiöse Erfahrungen vermitteln,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz,
- seit 1979 jährlich ausgeschrieben,
- zusätzlich wird eine Liste empfehlenswerter Bücher zusammengestellt,
- dotiert mit 5.000 Euro Preisgeld.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch die Entscheidung einer unabhängigen Jury.

Susan Kreller erhielt 2020 den 31. Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis für das im Carlsen Verlag erschienene Buch „Elektrische Fische“. Die Jury unter Vorsitz von Weihbischof Robert Brahm (Trier) hat das Preisbuch aus 231 Titeln ausgewählt, die von 71 Verlagen eingereicht wurden. Susan Kreller erzählt darin die Geschichte von Emma, die mit ihrer Familie das vertraute Dublin verlassen muss und zu ihren deutschen Großeltern in ein kleines Dorf in Mecklenburg-Vorpommern zieht. Im Jahr 2021 wurde kein Preisbuch gekürt, aber mit der Empfehlungsliste des Jahres macht sich die Jury für 15 besonders empfehlenswerte Titel stark.

KATHOLISCHER MEDIENPREIS

- An herausragende publizistische Beiträge, die die Orientierung an christlichen Werten sowie das Verständnis für Menschen und gesellschaftliche Zusammenhänge fördern, das humanitäre und soziale Verantwortungsbewusstsein stärken und zum Zusammenleben unterschiedlicher Gemeinschaften, Religionen, Kulturen und Einzelpersonen beitragen,
- verliehen von der Deutschen Bischofskonferenz, der Gesellschaft Katholischer Publizisten Deutschlands e. V. (GKP) und dem Katholischen Medienverband KM. e. V.,
- seit 2003 jährlich öffentlich ausgeschrieben, in der Nachfolge des „Katholischen Journalistenpreises“, der von 1973 bis 2002 verliehen wurde.
- Der Preis ist dotiert und wird in den Kategorien Radio, Fernsehen, Internet und Print verliehen. Aus diesen vier Preisträgern wird ein Hauptpreis bestimmt. Zusätzlich kann der „Sonderpreis der Jury“ für journalistisch außergewöhnliche Leistungen verliehen werden.
- Die Auswahl der Preisträger erfolgt auf Vorschlag einer Jury.

Den Katholischen Medienpreis 2020 in der Kategorie Elektronische Medien erhielten Nanfu Wang und Jialing Zhang für den Film „Land der Einzelkinder“ (ARTE). In der Kategorie Printmedien wurden Amrai Coen und Malte Henk für ihren Beitrag „Wenn sie euch nicht in den Jemen lassen, berichtet trotzdem!“ (DIE ZEIT) ausgezeichnet. Der Sonderpreis der Jury ging an Veronika Wawatschek für ihren Beitrag „Kirche, was tust Du? 10 Jahre Missbrauchsskandal und kein Ende“ (Bayern 2-Radio Revue). Die nächste Preisverleihung ist im Herbst 2021 vorgesehen.

185
Einreichungen für den Preis 2020

Seelsorge

Herausforderungen in der Pandemie

Als wenig greifbares Phänomen ist die Seele schon immer Forschungsgegenstand vieler wissenschaftlicher Strömungen gewesen. Entsprechend reich gestaltet sich die Bandbreite der Definitionen. Einigkeit herrscht jedoch darüber, dass die Seele immer in enger Beziehung zum Körper steht. Beide bedingen sich wechselseitig. Leidet die Seele, so leidet häufig auch der ganze Körper. Der Mensch braucht dann Unterstützung von anderen Menschen: von der Familie, von Freunden oder auch von unabhängigen Begleiterinnen und Begleitern. Diese Rolle kommt der Seelsorge zu. Sie hat sich dem Ziel verschrieben, den Menschen persönlich und geistlich durch Lebenskrisen zu begleiten und zu unterstützen. In der Kirche wird diese Aufgabe von Seelsorgerinnen und Seelsorgern übernommen.

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ist der Bedarf an Seelsorge deutlich gestiegen. Menschen erkrankten lebensbedrohlich, konnten ihre Wohnungen nicht verlassen, wurden von wichtigsten Bezugspersonen isoliert oder verloren ihre Arbeit und gerieten in wirtschaftliche Not. Sie erlebten und erleben Veränderungen und Kontrollverluste im täglichen Leben, die verunsichern und Angst machen.

Die katholische Kirche hat auf diese Situation mit vielfältigen Möglichkeiten der Begleitung reagiert. Insbesondere die TelefonSeelsorge und kirchliche Beratungsstellen haben einen unverzichtbaren Dienst geleistet. Gleichzeitig stand die Seelsorge vor großen Herausforderungen – verursacht durch die Beschränkungen von persönlichen Kontakten zur

Papst Franziskus

„Die Pandemie hat uns bewusst gemacht, dass wir eine weltweite Gemeinschaft sind, die in ein und demselben Boot sitzt.*

Eindämmung der Pandemie. Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen, Kommunion- oder Firmvorbereitungen und -feiern, Wallfahrten, gemeinsames Singen in den Chören, Seelsorgegespräche, das Gemeindeleben in seinen vielfältigen Formen – all das, wo sich Menschen begegnen und Gemeinschaft, Zuwendung und Zuspruch erfahren können, war eingeschränkt.

Unter erschwerten Bedingungen versuchte die Kirche dennoch, besonders denen nahe zu sein, die von einer Infektion mit dem Coronavirus direkt betroffen waren. Praktische Konzepte entwickelten beispielsweise Weihbischof Dr. Reinhard Hauke und Weihbischof Herwig Gössl in einem Impulspapier zur diakonischen Seelsorge bei Menschen mit Covid-19 „Fürchtet euch nicht!“. Wo es ging, wurden durch Seelsorgerinnen und Seelsorger die Besuche in Alten- und Pflegeheimen, auf Kranken- und Hospizstationen aufrechterhalten. Mehr lesen:

* Tweet am 24. April 2021

© Deutsche Bischofskonferenz

Gedenken an die Verstorbenen der Pandemie: Viele Bischöfe haben sich an der Aktion „Lichtfenster“ des Bundespräsidenten beteiligt.

Konkrete Tipps für den Alltag von Familien, Paaren und Singles in der Corona-Zeit hat die Broschüre „Durchhalten trotz Corona-Krise. Anregungen für Paare, Familien und Singles zwischen Lagerkoller und unsicheren Lockerungen“ des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt gegeben. Mehr lesen:

Weitere zentrale Punkte der Seelsorge waren die Trauerbegleitung und das Gedenken an die Opfer der Corona-Pandemie. Der Rat der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) hatte dazu aufgerufen, an jedem Tag der Fastenzeit in einem europäischen Land an die Toten der Corona-Pandemie zu erinnern. Nachdem Albanien begonnen hatte, folgte Deutschland der Initiative am 27. Februar 2021. Zudem feierten die christlichen Kirchen in Deutschland am 18. April 2021 in Berlin einen ökumenischen Gottesdienst für die Verstorbenen und Hinterbliebenen in der Corona-Pandemie, dem sich ein staatlicher Gedenkakt anschloss. Die Kirche sieht sich hier in der Aufgabe, Orte zu bieten, an denen Trauer und Erinnerung Platz haben und ihren Ausdruck finden können.

Ein gemeinsames Gedenken in der Gesellschaft ermöglichte bereits im Januar 2021 die Aktion „#lichtfenster“. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hatte alle Bürgerinnen und Bürger dazu eingeladen, ab dem 22. Januar 2021 jede Woche eine Kerze ins Fenster zu stellen, um der Verstorbenen der Corona-Pandemie und ihrer Angehörigen zu gedenken. Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, würdigte das Anliegen des Bundespräsidenten und beteiligte sich gemeinsam mit anderen Bischöfen an der Aktion, die besonders durch die Sozialen Medien viele Menschen erreicht hat. Somit konnte das Zeichen gesetzt werden: „Niemand ist allein!“ – eine Botschaft, die jeder verwundeten Seele guttut.

© Deutsche Bischofskonferenz/Matthias Kopp

Mit Abstand und Hygienekonzept: Gottesdienst unter Corona-Bedingungen in Kevelaer

Die Pandemie setzte auch eine Experimentierfreude mit digitalen Angeboten frei, um die eingeschränkten direkten Begegnungsmöglichkeiten zu kompensieren. Viele seelsorgerische Angebote wurden ins Internet verlagert bzw. für das Internet adaptiert – angefangen bei Gesprächskreisen über Gebetsabende, Gottesdiensten, Online-Modulen in der Kommunion- und Firmvorbereitung bis zur Geistlichen Begleitung über Videophonie. Durch Digitalisierung wird die Seelsorge ortsunabhängiger. Viele Menschen, die keinen Zugang zu den digitalen Medien besitzen, haben diese Angebote wahrgenommen. Das gilt auch für die Vielzahl von Gottesdienstangeboten im Internet und im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, die in eindrucksvoller Zahl ausgeweitet wurden. Dennoch verfügen nicht alle Menschen über einen hinreichenden Zugang zu digitalen Medien. Das Fehlen von Smartphones und Tablets darf nicht dazu führen, dass Menschen von seelsorglichen Angeboten ausgeschlossen sind. Der persönliche Kontakt und die unmittelbare Begegnung, die gerade in Zeiten der Krise am meisten fehlte, bleiben weiterhin unersetzbar.

In der postpandemischen Zeit wird die Seelsorge deshalb weiterhin gefragt bleiben. Viele Menschen tragen noch immer seelische Wunden mit sich, die einer behutsamen Versorgung bedürfen und für deren Versorgung auch der Faktor Zeit eine große Rolle spielt – Zeit, die sich alle Menschen nehmen müssen. Entscheidend ist, dass die Kirche da war in der Pandemie und da ist nach der Pandemie. Sie will ihren Beitrag für einen zuversichtlichen Blick nach vorne leisten: „Die Ostergeschichte von Emmaus macht mir Mut. Unsere Toten finden ihren Weg ins Leben an der Hand des auferstandenen Jesus. Und auch die Trauernden werden gut begleitet ihren Weg zu neuer Lebensfreude finden. Und wir – miteinander und in Verantwortung füreinander – finden heraus aus dieser Pandemie. Denn Gott geht mit uns. Wir dürfen gespannt sein.“ (Bischof Dr. Georg Bätzing)

Kirchliches Engagement und Seelsorge

37 Die Caritas: Not sehen und handeln

40 Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland

43 Muttersprachliche Gemeinden: integriert

44 Spezialseelsorge

47 Auslandsseelsorge: Kirche weltweit

48 Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt

Die Caritas: Not sehen und handeln

CARITAS TRÄGT DIE BOTSCHAFT VOM REICH GOTTES IN DIE GESELLSCHAFT

Der Name Caritas bezeichnet jenen Arm der katholischen Kirche, der weltweit auf der Grundlage christlicher Nächstenliebe alle Menschen unterstützt, die Hilfe benötigen. Ihre Ziele sind der Schutz der Menschen, die Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe und die Förderung des solidarischen Zusammenlebens. In Deutschland geschieht dies durch Selbsthilfegruppen, im ehrenamtlichen Einsatz, auf privater und organisierter Ebene, in Pfarreien, Orden, geistlichen Gemeinschaften und besonders in der verbandlich strukturierten Caritas. Bereits 1897 wurde der Deutsche Caritasverband gegründet, der sich als „Anwalt der Armen“ versteht.

rund
700.000
hauptberuflich Mitarbeitende

25.000
Caritas-Einrichtungen

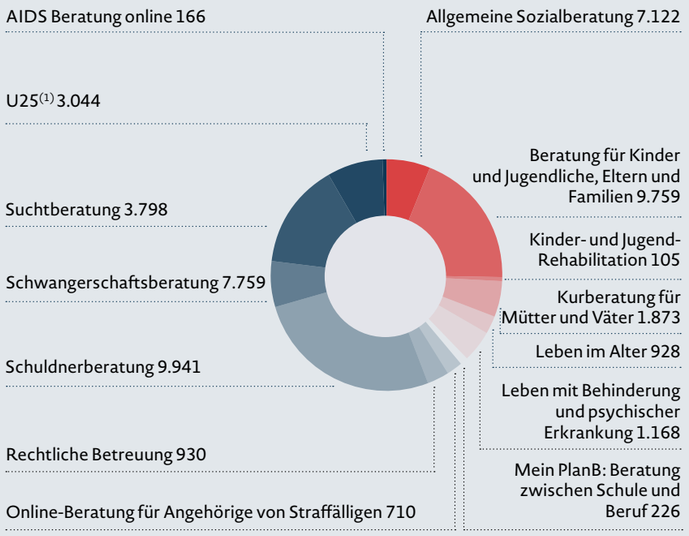
Caritas geschieht in Deutschland in 27 Diözesan-Caritasverbänden, rund 300 örtlichen und regionalen Caritasverbänden, in 17 caritativen Fachverbänden wie zum Beispiel dem Malteser-Hilfsdienst und in vielen Ordensgemeinschaften und Vereinigungen. Rund 700.000 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es in den etwa 25.000 Caritas-Einrichtungen und Diensten sowie in der Aus- und Fortbildung (Stand 31.12.2018). Darüber hinaus engagieren sich mehrere Hunderttausend Menschen ehrenamtlich in den Diensten und Einrichtungen der Caritas. Sie betreuen, pflegen und beraten jährlich mehr als 13 Millionen Menschen. Weitere Informationen unter www.caritas.de.

Andrea Hniopek
Leitung Containerprojekt für wohnungslose Frauen der Caritas im Erzbistum Hamburg und der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW)

”

Obdachlose Frauen sind ganz besonders von Ausgrenzung und Gewalt betroffen. Die konkrete, sehr niedrigschwellige Unterstützung von obdachlosen Frauen ist mir daher ein zentrales Anliegen.

Onlineberatung: Beratungskontakte (insgesamt 49.295)*



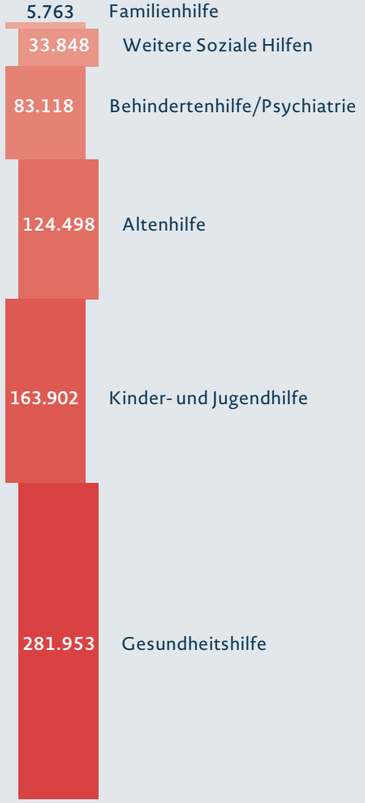
* Bezieht sich auf den Zeitraum zwischen Mai 2020 und Juni 2021. Wegen der verschiedenen Lockdowns waren die Bereiche der Online-Beratung der Caritas besonders stark nachgefragt.

[1] Beratung für suizidgefährdete Jugendliche.

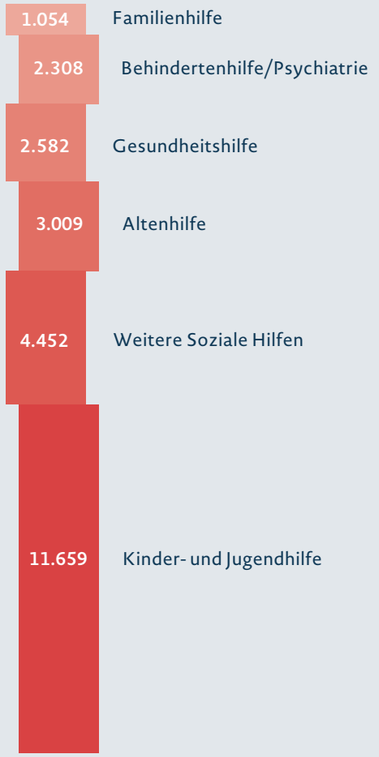
© Deutscher Caritasverband

Bei der Caritas-Kampagne #DasMachenWirGemeinsam steht in den Jahren 2021 und 2022 das Thema gesellschaftlicher Zusammenhalt im Mittelpunkt. Sie soll zum Diskutieren und Debattieren animieren: Wo stehen wir nach der Pandemie? Was haben wir gelernt? Was muss sich ändern und was kann jede und jeder Einzelne tun?
www.DasMachenWirGemeinsam.de

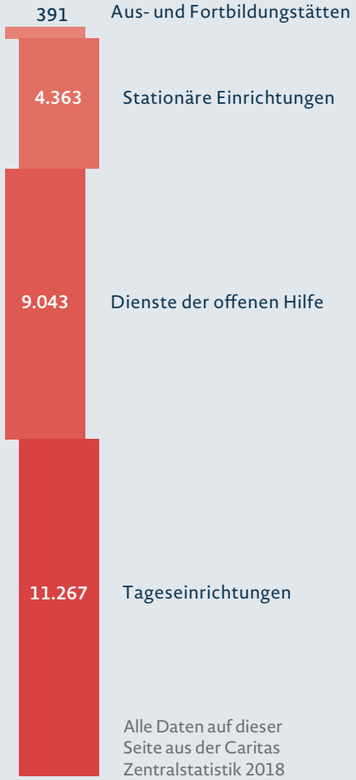
Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen nach Fachbereichen (insgesamt 693.082)



Fachbereiche: Einrichtungen (insgesamt 25.064)



Fachbereiche: Einrichtungstypen (insgesamt 25.064)



Alle Daten auf dieser Seite aus der Caritas Zentralstatistik 2018

Kirchliches Engagement für Geflüchtete in Deutschland

Die Zahl schutzsuchender Menschen weltweit hat im Jahr 2020 erneut zugenommen. Vor diesem Hintergrund bleiben die vier Handlungsmaximen, die Papst Franziskus für die kirchliche Flüchtlingshilfe formuliert hat, von hoher Aktualität: „aufnehmen, schützen, fördern, integrieren“. Dies gilt auch für die katholische Flüchtlingsarbeit in Deutschland. So haben die 27 (Erz-)Diözesen und die kirchlichen Hilfswerke 2020 rund 123,9 Millionen Euro für die Flüchtlingshilfe im In- und Ausland ausgegeben: 86,1 Millionen Euro für die internationale Hilfe und circa 37,8 Millionen für die Hilfe im Inland (einschließlich Sachleistungen mit einem Gegenwert von etwa 1,5 Millionen Euro). Knapp 4,5 Millionen Euro wurden für die Unterstützung der rund 34.700 Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit aufgebracht, die ihr Engagement trotz coronabedingter Hürden fortgesetzt haben. Darüber hinaus leisteten etwa 4.400 Hauptamtliche der Kirche professionelle Unterstützung für Flüchtlinge und Migranten. Die Dienste der kirchlichen Flüchtlingshilfe kamen 2020 etwa 154.000 Schutzsuchenden zugute.

An der Seite der Schutzsuchenden.
Katholische Flüchtlingshilfe 2015–2020. Arbeitshilfen Nr. 321 (Bonn 2021).
Die Vielfalt des kirchlichen Engagements spiegelt sich in der im März 2021 erschienenen Arbeitshilfe „An der Seite der Schutzsuchenden“ wider, mit der eine Zwischenbilanz der katholischen Flüchtlingshilfe 2015–2020 gezogen wird. Die Broschüre fasst relevante Statistiken zusammen, gibt einen Überblick über Stellungnahmen der Deutschen Bischofskonferenz, beleuchtet Knotenpunkte des internationalen Fluchtgeschehens und enthält eine Rückschau auf die bisherigen katholischen Flüchtlingsgipfel. Den Hauptteil bildet eine Dokumentation von Projekten der Diözesen, Werke und weiterer kirchlicher Organisationen.
*Die Broschüre, herausgegeben vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, kann unter **www.dbk.de** in der Rubrik Publikationen bestellt und als pdf-Datei heruntergeladen werden.*

© Malteser/Tim Tegetmeyer

Bei den Menschen: Medizinische Beratung bei der Malteser Migranten Medizin

Gerade für Flüchtlinge sind seit 2020 die Auswirkungen der Corona-Pandemie deutlich spürbar. So wurden Zugangswege nach Europa stark eingeschränkt und Familienzusammenführungen können kaum noch stattfinden. In den oft großen und beengten Aufnahmeeinrichtungen sind Flüchtlinge einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt. Und auch ihre Möglichkeiten zur Integration in die Aufnahmegesellschaft wurden drastisch beeinträchtigt.

Dr. med. Matthias Zimmer
Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung in Offenbach

Für Geflüchtete ist die Corona-Pandemie mit besonderen Herausforderungen verbunden: Unter anderem aufgrund der Sprachbarriere sind sie häufig nicht ausreichend über bestehende Impfangebote informiert. Hier braucht es eine gezielte und vertrauensvolle Ansprache.

Etwa **4.400**

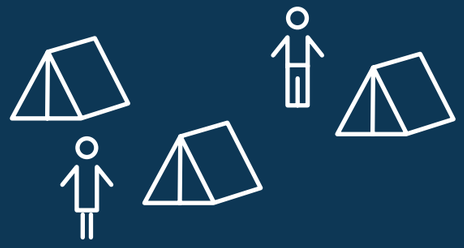
hauptamtliche Mitarbeiter der Kirche kümmern sich professionell um Flüchtlinge und Migranten.

123,9

Millionen Euro für Flüchtlingshilfe im In- und Ausland

86,1 Millionen Euro

für die internationale Hilfe



In Zeiten der Pandemie bildet die medizinische Unterstützung einen besonderen Schwerpunkt der Flüchtlingshilfe. Vielerorts setzen sich kirchliche Akteure – auch im Austausch mit staatlichen Stellen – für den Gesundheitsschutz von Geflüchteten ein. Dazu gehört das Bemühen, Flüchtlingen den Zugang zu einer Corona-Impfung zu ermöglichen. So leisten beispielsweise die Malteser in Offenbach – gemeinsam mit anderen kirchlichen Partnern wie Caritas und Diakonie – unbürokratisch Hilfen, um den Zugang zur Impfung zu verbessern. Dies ist im Interesse der Schutzsuchenden und der gesamten Bevölkerung.

”

Für diejenigen, die schon länger angekommen sind und inzwischen Teil des sozialen Gefüges sind, ist es wichtig, einen Begriff von ‚Bürgerrecht‘ anzuwenden, der auf der Gleichheit der Rechte und Pflichten [fußt], unter deren Schutz alle die gleiche Gerechtigkeit genießen.

Papst Franziskus
Enzyklika Fratelli tutti

Muttersprachliche Gemeinden: integriert

In der Bundesrepublik Deutschland sind derzeit 3,6 Millionen Menschen mit mindestens einer ausländischen Staatsangehörigkeit als römisch-katholisch gemeldet. Das sind 15,8 Prozent aller Katholiken in Deutschland. Sie kommen aus etwa 200 verschiedenen Ländern. In aller Regel sprechen sie eine andere Muttersprache als deutsch. Auch für die Sorge um diese Gläubigen, ihnen in der fremden Heimat die Botschaft des Evangeliums in Seelsorge und Diakonie erfahrbar zu machen, sind die Diözesanbischöfe verantwortlich. Sie haben dazu sogenannte muttersprachliche Gemeinden eingerichtet. Derzeit gibt es etwa 450 muttersprachliche Gemeinden in 35 Sprachgruppen, in denen fast 500 Priester und Ordensleute, die von ihren jeweiligen Heimatbischofskonferenzen oder Ordensoberen entsandt worden sind, als Seelsorger wirken. Die größten Gruppen unter ihnen sind die polnisch-, italienisch-, kroatisch-, spanisch- und portugiesischsprachigen Katholiken.

Die muttersprachlichen Gemeinden sind für die Migranten und die vielen Flüchtlinge unter ihnen Gemeinschaft und Lebensraum, in denen sie gerade auch mit ihrer Sprache und Glaubenstradition Beheimatung erfahren, ihr eigenes kulturelles und religiöses Leben pflegen und so ihre Identität finden oder bewahren können. Dies gilt insbesondere auch für die Angehörigen der mit Rom verbundenen orientalischen und byzantinischen Kirchen und Riten.

© Privatbestand der Italienischen Katholischen Gemeinde Gross-Gerau

Italienische Gemeinde Groß-Gerau: Biblische Brotfiguren zieren den Altar zu Ehren des hl. Josef an jedem 19. März.

Pfarrer Dr. Ferran Jarabo Carbonell Delegat für die Katholiken spanischer Sprache in Deutschland

”

Ich bin motiviert, den verschiedenen Gemeinden zu dienen und alle dazu zu bringen, Christus jeden Tag mehr und mehr zu lieben. Die Missionen sind berufen, Verkünder der Liebe Gottes zu sein.

Spezialseelsorge

Ob am Flughafen, an Autobahnen oder bei der Kreuzfahrt: Für Menschen unterwegs bietet die katholische Kirche Spezialseelsorge an. Darüber hinaus gibt es pastorale Angebote, die sich auf bestimmte Personengruppen konzentrieren, etwa in Krankenhäusern, beim Militär oder im Gefängnis, aber auch als katholische Circus- und Schaustellerseelsorge, als Seemannsmission Stella Maris, als Seelsorge für Sinti, Roma und verwandte Gruppen oder als Seelsorge für Auswanderer im Raphaelswerk.

SEELSORGE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Um die gleichberechtigte Teilhabe und Teilgabe – kurz: Inklusion – aller Menschen in Kirche und Gesellschaft zu stärken, arbeiten Seelsorgerinnen und Seelsorger mit Menschen mit Behinderung zusammen und kümmern sich um die geistlichen sowie spirituellen Bedürfnisse im Alltag und zu kirchlichen Anlässen. Und sie bauen einstellungs- und umweltbedingte Barrieren ab, um zu zeigen: Die inklusive Kirche ist ein Ort, wo Verschiedenheit zur Stärke und Bereicherung wird – wo jeder willkommen ist und seine eigenen Begabungen einbringen kann.

TELEFONSEELSORGE® UND OFFENE TÜR

In den 104 Stellen des ökumenischen Netzwerks TelefonSeelsorge® und 16 Stellen der Offenen Tür engagieren sich über 7.500 Ehrenamtliche und 200 Hauptamtliche. Bei vielen der über eine Million Gespräche am Telefon ging es um die Folgen der Pandemie, um Einsamkeit, Isolation, emotionale Belastungen und Suizidalität. Besonders von der jüngeren Generation sind die Online-Angebote stärker gefragt: So wurden 44.600 E-Mails beantwortet und 33.600 Chats durchgeführt. Hinzu kommen über 41.400 Gespräche in der Vor-Ort-Beratung. Die bewährte Arbeit der Suizidprävention hat mit der App KrisenKompass ein neues niederschwelliges Angebot für Betroffene und deren Angehörige erhalten.

Schwester Judith Beule SMMP
Pädagogische Mitarbeiterin in der Gehörlosenseelsorge im Erzbistum Berlin und Mitglied der Fachsparte Hören der Deutschen Bischofskonferenz

”

Ich wünsche mir, dass kirchliche Sprache visueller wird, damit Gehörlose sie besser verstehen können. Auch wünsche ich mir mehr Projekte wie z. B. die Bibel in Deutscher Gebärdensprache. Dadurch bekommen Gehörlose einen besseren Zugang zum Glauben.

Die TelefonSeelsorge® erreichen

Rufnummern: 0800-1110111 und 0800-1110222 (alle Tage, 24 Stunden, kostenfrei)

Seelsorge per E-Mail und Chat: www.telefonseelsorge.de

Persönliche Gesprächsangebote vor Ort unter: www.telefonseelsorge.de

App KrisenKompass: zum Download in allen App-Stores

INTERNETSEELSORGE

Auf der gemeinsamen Plattform www.internetseelsorge.de bieten derzeit acht Bistümer beratende Seelsorge und geistliche Begleitung per E-Mail an. Fast 50 Seelsorgerinnen und Seelsorger begleiteten 2020 in rund 3.000 Mailwechseln Menschen in Krisensituationen und bei Lebens- und Glaubensfragen.

Deutlich mehr Ratsuchende als sonst meldeten sich während der „ersten Welle“ der Corona-Pandemie im März und April 2020.

FLUGHAFENSEELSORGE AN DEN DEUTSCHEN FLUGHÄFEN

Flughafenseelsorge ist zu einem nicht mehr wegzudenkenden Angebot der beiden großen christlichen Kirchen geworden. Neben dezidiert religiösen Angeboten wie Gottesdiensten und Segnungen engagieren sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor allem im sozial-caritativen Bereich. Schwerpunkte sind dabei Seelsorge und Sozialdienst für Mitarbeitende, für Reisende und Besucher, aber auch für Asylsuchende, Rückzuführende und Obdachlose. Flughafenseelsorge ist in der Regel ökumenisch aufgestellt, arbeitet mit haupt- und ehrenamtlichen Kräften und ist präsent an den Flughäfen in Berlin, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover, Leipzig/Halle, München und Stuttgart.

”

Es wird immer wichtiger, dass wir als Kirche dort hingehen und präsent sind, wo Menschen sich aufhalten, arbeiten und leben. Das tun zahlreiche Seelsorgerinnen und Seelsorger an Flughäfen hier und weltweit.

Franz Kohlhuber
Katholische Flughafenseelsorge in München

© Deutsche Bischofskonferenz/Tobias Al Shomer

Musikprojekt Divine Concern der Gefängnisseelsorge im Bistum Fulda: die Ehrenamtlichen Addi Haas (rechts) und Tilo Zschorn (Mitte) und der Gefängnisseelsorger Diakon Dr. Meins Coetsier (links)

MILITÄRSEELSORGE

Sie ist „Kirche unter Soldaten" – so ihr Leitspruch. Das heißt Begleitung und seelsorgliche Betreuung von Soldatinnen und Soldaten im Kasernen-Alltag, auf Übungsplätzen und in den Einsätzen. Den Menschen hinter der Uniform wahr- und ernst zu nehmen, für ihn Zeit zu haben in allen Lebensangelegenheiten, ohne zu fragen, woher er kommt und was er glaubt, sind wesentliche Merkmale von Militärseelsorge. Die Seelsorgerinnen und Seelsorger gestalten Gottesdienste und Kasualien in geeigneter Form und bieten Angebote für die Familie.

Die speziellen Aufgaben der Bundeswehr sind auch eine ethische Herausforderung. Die Militärseelsorge leistet durch die lebenskundliche Bildung der Soldaten dazu ihren Beitrag. Weitere wichtige Kennzeichen sind die gute ökumenische Zusammenarbeit und der missionarische Auftrag in einem zunehmend religionsfernen Milieu. Mehr unter: *www.militaerseelsorge.bundeswehr.de*.

GEFÄNGNISSEELSORGE

Am 30. Juni 2020 waren in deutschen Justizvollzugsanstalten 57.600 Personen untergebracht. Rund 250 katholische Gefängnisseelsorgerinnen und Gefängnisseelsorger begleiten die Menschen, die sich aufgrund einer Jugend- bzw. Freiheitsstrafe in Strafhaft, Untersuchungshaft, Abschiebehaft oder in Sicherungsverwahrung befinden. Die Gefängnisseelsorge gehört zu den Grundvollzügen pastoralen Handelns; so begleiten die Seelsorgerinnen und Seelsorger neben den Inhaftierten auch deren Angehörige sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Justizvollzugs. Sie bieten seelsorgliche Einzelgespräche, Gottesdienste sowie andere pastorale Impulse an. Mehr unter: *www.gefaengnisseelsorge.net*.

Auslandsseelsorge: Kirche weltweit

Seit 100 Jahren unterstützt das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz deutschsprachige Gemeinden in aller Welt. Das Auslandssekretariat wurde 1921 gegründet, um die Seelsorge für die Auswanderer nach Übersee zu koordinieren. Inzwischen richten sich die Angebote der deutschsprachigen Auslandspastoral vor allem an die sogenannten Expatriates, also Menschen, die häufig mit ihren Familien aus beruflichen Gründen im Ausland leben, an Touristen, Pilger, Studierende, Dauerresidenten oder die Mitglieder deutschsprachiger Minderheiten. Für viele Menschen, die in den rund 110 deutschsprachigen Auslandsgemeinden engagiert sind, hat die Möglichkeit, ihren Glauben in der eigenen Muttersprache leben zu können, eine hohe Bedeutung.

Zur Seelsorge an den deutschsprachigen Katholiken in aller Welt entsendet das Katholische Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz rund 50 hauptamtliche Seelsorgerinnen und Seelsorger. Daneben sind circa 50 nebenamtliche Welt- und Ordenspriester sowie Ordensschwestern in den deutschsprachigen Gemeinden engagiert. Weitere Informationen unter: *www.auslandsseelsorge.de*.

Unsere Gemeinde St. Rafael liegt uns am Herzen. Sie ist fester Teil unseres Lebens, nicht nur als Kirche, sondern auch als familiäre Gemeinschaft mit vielen Freunden!

Jürgen und Nancy Keil
Den Haag

Die deutschsprachige katholische Pfarrei in Prag ist für uns Heimat und Tradition.

Familie Schweinhuber
Prag

Die Auslandsgemeinde in Peking gibt uns als Familie die Möglichkeit, auch weit weg von zu Hause unseren Kindern den christlichen Glauben mitzugeben, sie die heiligen Sakramente empfangen zu lassen, zu ministrieren und mitzuarbeiten. Sie bedeutet für uns ein Stück Heimat in der Ferne und ganz viel Geborgenheit.

Familie Kicker
Peking

Hilfswerke: an der Seite der Notleidenden in aller Welt

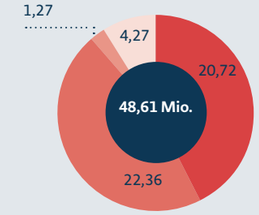
Seit über 60 Jahren arbeiten die katholischen Hilfswerke daran, existenzielle Nöte und soziale Ungerechtigkeiten in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Menschen und Organisationen vor Ort zu mildern oder zu beseitigen. Wenige Jahre nachdem Deutschland selbst trotz großer historischer Schuld die Hilfsbereitschaft anderer Nationen erlebt hatte, wuchs unter Bischöfen und Gläubigen der Wunsch, in der damals sogenannten „Dritten Welt“, später auch in anderen Regionen, zu helfen. Kirchliche Entwicklungsarbeit trat neben die traditionsreiche Unterstützung der pastoralen Arbeit in den Missionsländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien.

Um Spenden zu sammeln und diese finanziellen Mittel entsprechend der jeweiligen Aufgabe und gemäß den Absichten der Spender einzusetzen, schuf die Deutsche Bischofskonferenz, teilweise zusammen mit dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken, unterschiedlich strukturierte Hilfswerke. Hierzu gehören die Bischöfliche Aktion Adveniat, das Bischöfliche Hilfswerk Misereor und Renovabis. Missio in Aachen und München sowie das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ sind Teil des internationalen katholischen Netzwerks der Päpstlichen Missionswerke. Das Bonifatiuswerk und Caritas international haben ihre je eigene Gründungsgeschichte. Unabhängige Prüfungen bescheinigen den katholischen Hilfswerken Jahr für Jahr geringe Verwaltungskosten. Auch 2020 fördern die katholischen Hilfswerke Projekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa mit 478,6 Millionen Euro. Von den 27 (Erz-)Bistümern werden kirchliche Haushaltsmittel, Kollekten- und Spendengelder in erheblichem Umfang an die Hilfswerke weitergeleitet. Sie unterstützen weltkirchliche Projektpartner zusätzlich mit 54,2 Millionen Euro durch direkte Hilfen. Viele Pfarreien pflegen direkte und oft sehr persönliche Kontakte zu Partnergemeinden weltweit und unterstützen mit regelmäßigen Spenden die Arbeit vor Ort. Die Orden stellen 2020 insgesamt 82,5 Millionen Euro für die unmittelbare Projektarbeit zur Verfügung. 1.083 Ordensleute sind zum Jahresende 2020 weltweit im Einsatz.

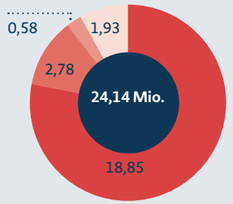
Die Pandemie zeigt, wie sehr wir alle aufeinander verwiesen sind. Dank des Engagements von vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen konnten wir in dieser schwierigen Zeit solidarisch mit der Einen Welt sein!

Pfarrer Dirk Bingener
Präsident
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und Missio Aachen

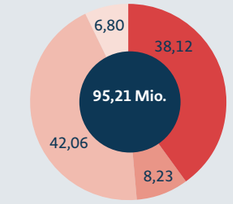
EINNAHMEN (IN MIO. EURO) DER KIRCHLICHEN HILFSWERKE IN DEUTSCHLAND 2020*



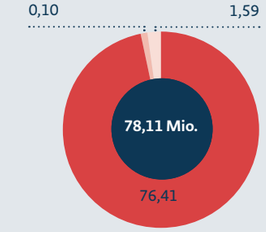
ADVENIAT[1]



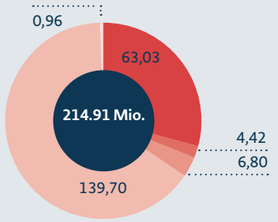
BONIFATIUSWERK[4]



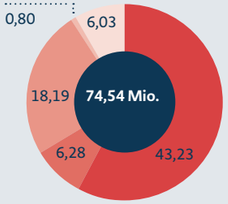
CARITAS INTERNATIONAL



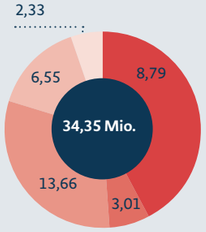
KINDERMISSIONSWERK „DIE STERNSINGER“[6]



MISEREOR



MISSIO[5]



RENOVABIS

- Spenden, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften
- (Sonder-)Kollekten
- Kirchliche Haushaltsmittel [2]
- Öffentliche Mittel
- Sonstige Einnahmen[3]

* Geringfügige Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.

[1] Die Zahlen beziehen sich auf das Haushaltsjahr 2020 (1.10.2019 - 30.9.2020).

[2] Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) und einzelne Diözesen.

[3] Zinsen, Zuführungen aus Rücklagen und Stiftungen.

[4] Kumulierte Ergebnisse des Bonifatiuswerkes und des Diaspora-Kommissariates.

[5] Kumulierte Ergebnisse von Missio Aachen und Missio München.

[6] Beim Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ handelt es sich um vorläufige Angaben, da die Prüfung des Jahresabschlusses durch den unabhängigen Wirtschaftsprüfer zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Berichts noch nicht erfolgt war.

[7] Die Aufstellung erfasst die Angaben von 43 Ordensgemeinschaften. Durch Änderungen der statistischen Erhebung sind Vergleiche mit den letzten Jahren nur bedingt möglich.

WELTWEIT ENGAGIERT – DIE KATHOLISCHEN HILFSWERKE UND ORDEN

Die Zahlen der Hilfswerke stammen aus dem Jahresbericht Weltkirche 2020, der von der Konferenz Weltkirche herausgegeben wird; die Zahlen der Orden[7] von der Arbeitsgemeinschaft der Missionsprokuren.

Adveniat fördert die pastorale Arbeit der katholischen Kirche in Lateinamerika und der Karibik zugunsten armer und benachteiligter Menschen. www.adveniat.de

Das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken ist von der Deutschen Bischofskonferenz mit der Förderung der Diaspora-Seelsorge beauftragt. www.bonifatiuswerk.de

Caritas international ist das katholische Hilfswerk für Not- und Katastrophenhilfe und Teil des Deutschen Caritasverbandes. www.caritas-international.de

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ setzt sich als das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche weltweit für Not leidende Kinder ein. www.sternsinger.org

Misereor ist das Hilfswerk für die Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien. www.misereor.de

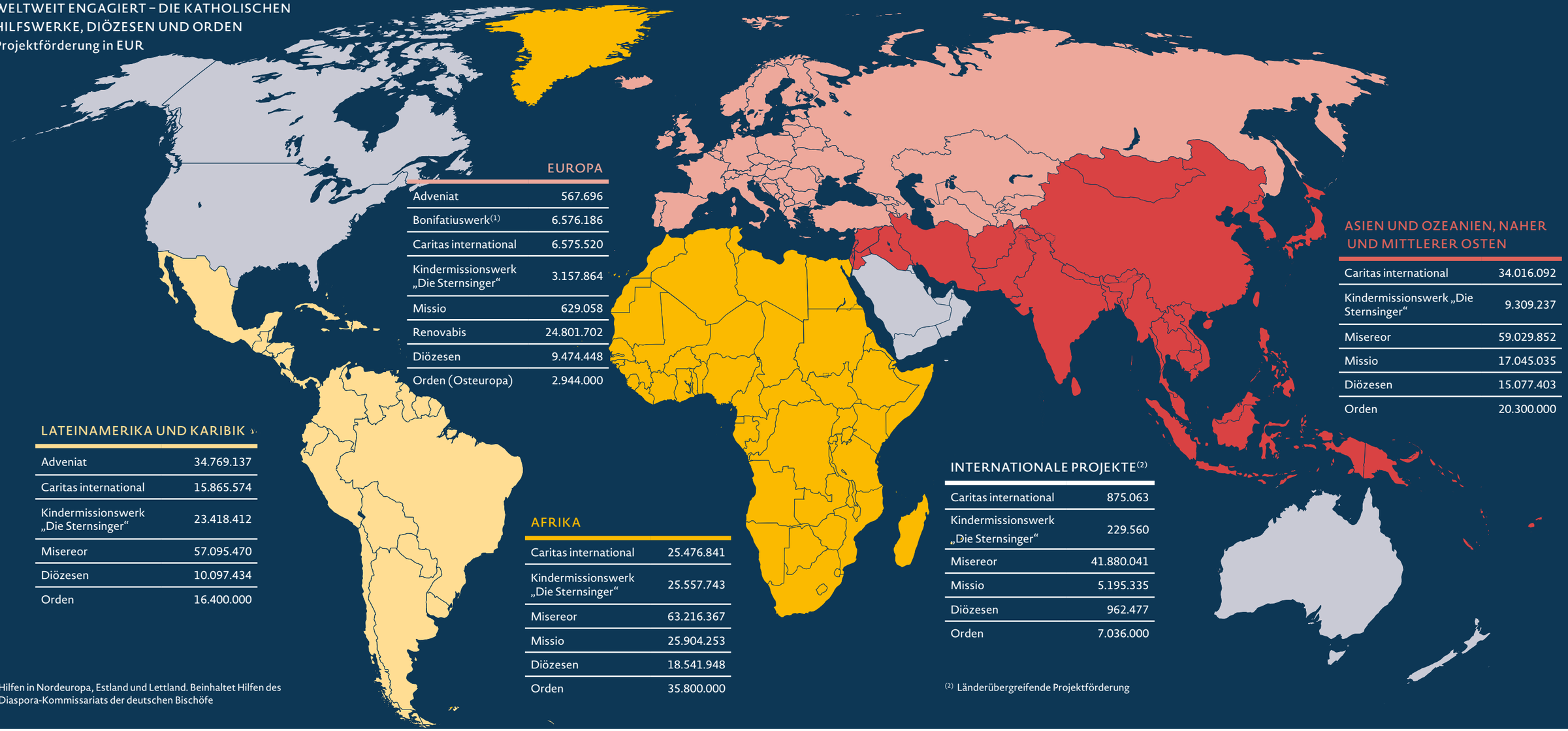
Missio hat den Auftrag, die Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien und deren kirchliche Mitarbeiter zu unterstützen. www.missio.de

Renovabis wurde von den deutschen Katholiken gegründet, um Menschen in ehemals kommunistischen Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas zu helfen. www.renovabis.de

Auch die katholischen Orden sind weltweit im Einsatz. 1.038 deutsche Ordensfrauen und -männer sind 2020 international tätig und geben in gelebter Nächstenliebe Zeugnis von ihrem Glauben. www.orden.de

WELTWEIT ENGAGIERT – DIE KATHOLISCHEN HILFSWERKE, DIÖZESEN UND ORDEN

Projektförderung in EUR



EUROPA

Adveniat	567.696
Bonifatiuswerk[1]	6.576.186
Caritas international	6.575.520
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	3.157.864
Missio	629.058
Renovabis	24.801.702
Diözesen	9.474.448
Orden (Osteuropa)	2.944.000

LATEINAMERIKA UND KARIBIK

Adveniat	34.769.137
Caritas international	15.865.574
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	23.418.412
Misereor	57.095.470
Diözesen	10.097.434
Orden	16.400.000

AFRIKA

Caritas international	25.476.841
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	25.557.743
Misereor	63.216.367
Missio	25.904.253
Diözesen	18.541.948
Orden	35.800.000

ASIEN UND OZEANIEN, NAHER UND MITTLERER OSTEN

Caritas international	34.016.092
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	9.309.237
Misereor	59.029.852
Missio	17.045.035
Diözesen	15.077.403
Orden	20.300.000

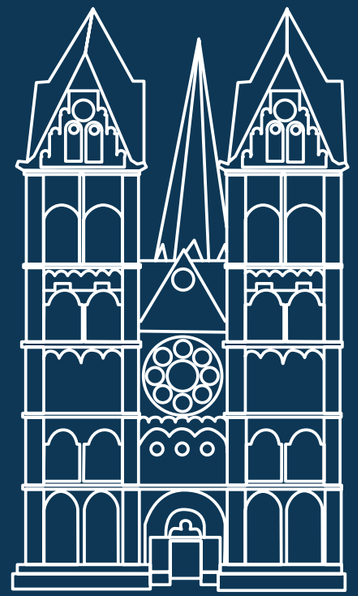
INTERNATIONALE PROJEKTE[2]

Caritas international	875.063
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	229.560
Misereor	41.880.041
Missio	5.195.335
Diözesen	962.477
Orden	7.036.000

[1] Hilfen in Nordeuropa, Estland und Lettland. Beinhaltet Hilfen des Diaspora-Kommissariats der deutschen Bischöfe

[2] Länderübergreifende Projektförderung

Kirchen – Glaubens- und Kulturorte für viele



Geprägte Orte der Gastfreundschaft

Die Gebäude der katholischen Kirche wollen inmitten der hohen Fluktuation und Virtualisierung unserer Zeit geprägte Orte aus dem Geist Jesu Christi sein, d. h. Stätten vorbehaltloser Gastlichkeit, innerer Beheimatung und heilsamer Unterbrechung. Die Menschen wissen das nach wie vor sehr zu schätzen, was sich etwa daran zeigt, dass die katholischen Gotteshäuser vor der Pandemie alleine in Deutschland von deutlich mehr als 90 Millionen Menschen pro Jahr aufgesucht wurden. Nach den Zwangsunterbrechungen der Lockdowns beginnen sich die Türen der Kirchen nun wieder für alle zu öffnen.

DIE BEDEUTUNG DER KIRCHENEIGENEN DENKMALPFLEGE

22.800 katholische Kirchen stehen in Deutschland unter Denkmalschutz. Es fällt auf, dass sie zumeist schön erhalten sind, gepflegt und einladend. Das verdankt sich einer hervorragenden Infrastruktur in den Bistümern mit zahlreichen fachkompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: kunsthistorische Inventarisatorinnen, Restauratoren, Glockenbeauftragte, Denkmalorgel-Expertinnen, Architekten, Kustodinnen, Archivare, Kunstkommissionsmitglieder und Depot-Verwalterinnen. Und es verdankt sich der Kirchensteuer sowie zweckgebundenen Spenden. Diese Mittel ermöglichen es der katholischen Kirche, jährlich mehr als 400 Millionen Euro in die Pflege ihrer historischen Denkmale zu investieren.

Carmen Matery-Meding
Diözesanbaumeisterin im Erzbistum Paderborn

”

Kirchen sind ein Symbol des Göttlichen. Viele Christen empfinden zu ihnen große emotionale Bindungen. Auch nicht-religiöse Menschen schätzen kirchliche Architektur als wertvolles Kulturgut. Die Erhaltung der Bauwerke ist jedoch kostenintensiv. Ein großes Dankeschön für Ihre Kirchensteuerbeiträge!

DIE KIRCHE IM DORF

Vor allem die katholisch geprägten Landstriche haben eine opulente religiöse Topographie. Die Kombination von Sakral-Denkmal und Natur, altem Pilgerweg und wilder Vegetation, Kloster und Garten übt eine heilsame Faszination aus. Kultur-Routen wie die „Via sacra“ in der Oberlausitz und Niederschlesien oder der Schwarzwälder „Kapellenweg im Rothauser Land“ erleben Hypes. Allerdings nur so lange, wie der Bestand kirchlichen Kulturerbes gesichert ist. Innerhalb der vergangenen Jahre entstanden in Deutschland mehr als 300 ehrenamtliche Initiativen für die Denkmalpflege katholischer Gotteshäuser. Leuchttürme besonderer Art sind die vielen Wallfahrtskirchen; sie ziehen jährlich Millionen von Gläubigen, Touristen und Bildungsreisenden an. Sie prägen das kulturelle und kultische Leben ganzer Landstriche.

© KNA/Julia Steinbrecht

Kirchenschiff der Pallottiner-Klosterkirche Sankt Marien in Limburg

RELEVANZ FÜR DIE GESAMTGESELLSCHAFT

Wie wichtig die sakralen Baudenkmäler für Kultur und Identität der Gesamtgesellschaft – auch über die Kirchenmitglieder hinaus – sind, darauf hat bereits 1989 die Parlamentarische Versammlung des Europarats hingewiesen: „Wenn ein religiöses Gebäude als solches nicht mehr lebensfähig ist, sollten Anstrengungen unternommen werden, um eine zukünftige Nutzung, sei sie religiös oder kulturell, zu gewährleisten, die möglichst mit der ursprünglichen Bestimmung vereinbar ist."

Auch wenn heute nicht mehr alle der bundesweit 24.000 Kirchen für den Gottesdienst benötigt werden, so bemühen sich die Diözesen und Orden kreativ und konkret um sensible Weiterverwendungen, die den ursprünglichen Charakter des Gebäudes würdigen: Es werden solche Nutzungskonzepte bevorzugt, die dem sozialen wie kulturellen Wirken der katholischen Kirche entsprechen und die das betreffende Gebäude weiterhin als Herzstück des Stadtquartiers oder Dorfs präsent halten.

NICHT ABBRUCH, SONDERN AUFBRUCH

Liturgisch nicht mehr benötigte Kirchen verbleiben – nach erfolgter Profanierung – oft in kirchlicher Trägerschaft und werden dann z. B. für sozialen Wohnungsbau, caritative Betreuungseinrichtungen, Dienststellen der Diözesanverwaltung, Dependancen des Diözesanarchivs und der -bibliothek oder als Urnenbegräbnisstätten umgenutzt. Mitunter werden sie auch anderen christlichen Kirchen zur Nutzung überlassen. Eine weitere Möglichkeit ist der Verkauf profanierter Kirchen an säkulare Träger zur Nutzung etwa als Bibliotheken, Konzertsäle, Museen oder Galerien.

77
katholische Gotteshäuser seit 1995 neu gebaut

Übrigens werden in Deutschland nach wie vor jährlich neue katholische Gotteshäuser erbaut und viele davon erhalten Architekturpreise. Seit 1995 sind in Deutschland 77 katholische Gotteshäuser und mehr als 663 sonstige öffentliche Gebäude der katholischen Kirche neu erbaut worden. Dies zeigt, dass Kirche durchaus nicht im Abbruch, sondern vielfach auch im Aufbruch begriffen ist, denn die neuen mineralischen Steine würden ja nicht errichtet, wenn es nicht auch viele lebendige Steine gäbe, die gemeinsam Kirche bilden.

Kirche Seliger Pater Rupert Mayer in Poing

© KNA/Dieter Mayr

Gemeinschaft im Glauben

57 Struktur der katholischen Kirche

61 Orden, Säkularinstitute und neue geistliche Gemeinschaften

64 Verbände und Organisationen

67 Der Synodale Weg – in Zeiten der Pandemie

Struktur der katholischen Kirche

An der Spitze der katholischen Kirche steht der Papst, seit dem 13. März 2013 Papst Franziskus. Er hat seinen Sitz im Vatikan in Rom und ist gleichzeitig Bischof von Rom. Bischöfe verteilen sich als Leiter ihrer (Erz-)Bistümer in der ganzen Welt. Die katholische Kirche ist somit ein „global player" oder auch eine Weltkirche.

Die katholische Kirche in Deutschland besteht aus 27 **Bistümern** (auch Diözesen). Die Bistümer einer Region sind zu einer **Kirchenprovinz** zusammengefasst. Die vorrangige unter ihnen heißt **Erzbistum** (auch **Erzdiözese**), ihr Bischof ist Erzbischof. Die übrigen Bistümer sind die sogenannten Suffragan-Bistümer. Sie sind der Erzdiözese in bestimmten Bereichen rechtlich unterstellt. In Deutschland gibt es sieben Erzbistümer (Erzdiözesen), die sieben Kirchenprovinzen vorstehen (Bamberg, Berlin, Freiburg, Hamburg, Köln, München und Freising, Paderborn). Zu den 27 Bistümern zählt auch noch die besondere Jurisdiktion des Militärbischofsamtes bzw. der Militärseelsorge. Das (Erz-)Bistum wird von einem (Erz-)Bischof geleitet. Derzeit sind die Erzbischöfe von Köln sowie München und Freising im Range eines Kardinals. Zur Unterstützung der Arbeit stehen dem Erzbischof bzw. Bischof in den Bistümern Weihbischöfe zur Seite.

Die kleinste Einheit innerhalb der kirchlichen Organisationsformen ist die **Pfarrei** (**Pfarrgemeinde**), in der Katholiken zusammenleben. Der Pfarrer leitet die Gemeinde. Ihm können – je nach personeller Situation – ein Kaplan und ein Diakon zur Seite stehen. Außerdem gibt es für die Arbeit in den Gemeinden Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten. Das sogenannte Pastoralteam aus Pfarrer, Kaplan, Diakon und den Pastoral- und Gemeindereferenten arbeitet zusammen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Besonders in den vergangenen Jahren hat sich das strukturelle Bild der meisten Diözesen Deutschlands merklich gewandelt. Das hat zum einen mit veränderten Bedingungen menschlichen Lebens zu tun, aber auch mit personellen und strukturellen Aspekten in den Bistümern. Die Bistümer vergrößern derzeit ihre Seelsorgeeinheiten. Dabei kristallisieren sich drei Grundmodelle zur Strukturierung der Pfarrseelsorge heraus:

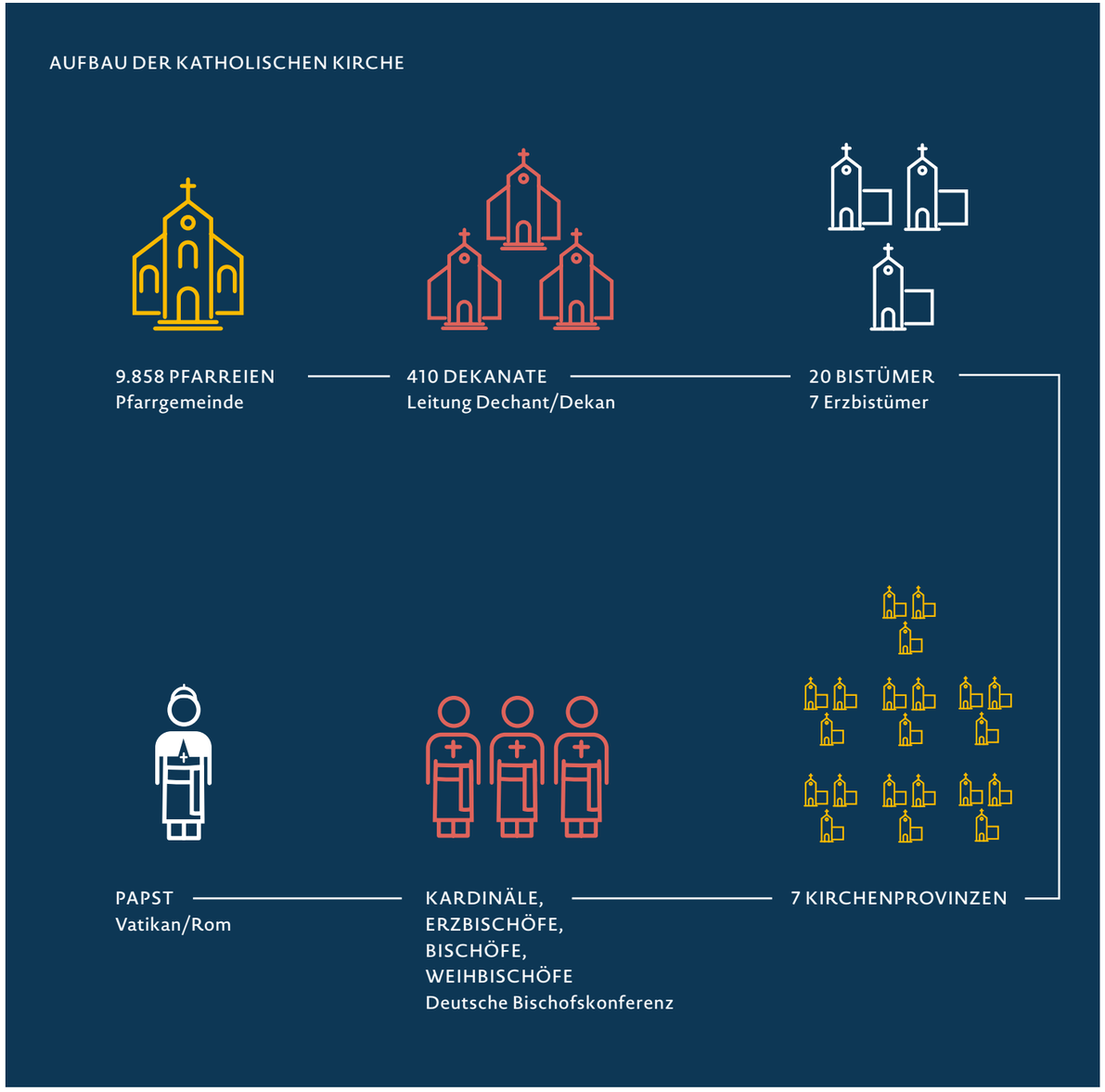
Der Pfarreienverbund: Zusammenarbeit mehrerer Pfarreien in verschiedenen Seelsorgefeldern bei weitgehender Wahrung ihrer Eigenständigkeit, also ohne Zusammenlegung von Gremien.

Die Pfarreiengemeinschaft: Zusammenschluss mehrerer rechtlich selbstständiger Pfarreien, die einen Pfarrer haben, die rechtlich verbindliche Vereinbarungen treffen und gemeinsame Gremien bilden.

Die neu errichtete Pfarrei: Fusion mehrerer Pfarreien, die in der Regel unter dem neuen Pfarrdach als unselbstständige Gemeinden vor Ort weiterbestehen.

Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin der Deutschen Bischofskonferenz

„Die Debatten beim Synodalen Weg machen mir – bisher als „Zuschauerin" – deutlich, dass das gemeinsame Ringen um Positionen ein hartes Stück Arbeit ist. Alle müssen ihre Komfortzone verlassen, um die zu verstehen, die anderer Meinung sind. Miteinander reden: das wird uns einen großen Schritt weiterbringen."



An die größeren Seelsorgeeinheiten werden in der Regel kleinere Seelsorgeeinheiten wie caritative Einrichtungen, Gemeinschaften, Verbände und Orden angebunden. Eine große Bereitschaft zur Kooperation soll erreichen, dass mehrere schaffen, was der Einzelne allein nicht leisten kann.

Die Pfarreien eines Gebiets sind zusammengefasst in einem **Dekanat**. Dieses wird vom **Dechant/Dekan** geleitet.

Oft wird die Pfarreiseelsorge, aber auch die kategoriale Seelsorge in der Kirche von Deutschland durch **Ordensleute** unterstützt. Dies können zum einen Ordensleute sein, die Priester sind, oder aber Nichtpriester als Ordensleute und Ordensfrauen, die mit ihrem Dienst das Leben in der Pfarrei unterstützen.

DEUTSCHE BISCHOFSKONFERENZ

Die **Deutsche Bischofskonferenz** ist ein Zusammenschluss der römisch-katholischen Bischöfe aller (Erz-)Diözesen in Deutschland. Derzeit gehören ihr 68 (Stand: Juli 2021) Mitglieder aus den 27 deutschen (Erz-)Bistümern an. Die Deutsche Bischofskonferenz wurde eingerichtet zur Förderung gemeinsamer pastoraler Aufgaben, zur notwendigen Koordinierung der kirchlichen Arbeit und zum gemeinsamen Erlass von Entscheidungen sowie zur Kontaktpflege zu anderen Bischofskonferenzen. Oberstes Gremium ist die Vollversammlung aller Bischöfe, bei der diese regelmäßig im Frühjahr und Herbst für mehrere Tage zusammenkommen, sich beraten und Entscheidungen für die katholische Kirche in Deutschland treffen.

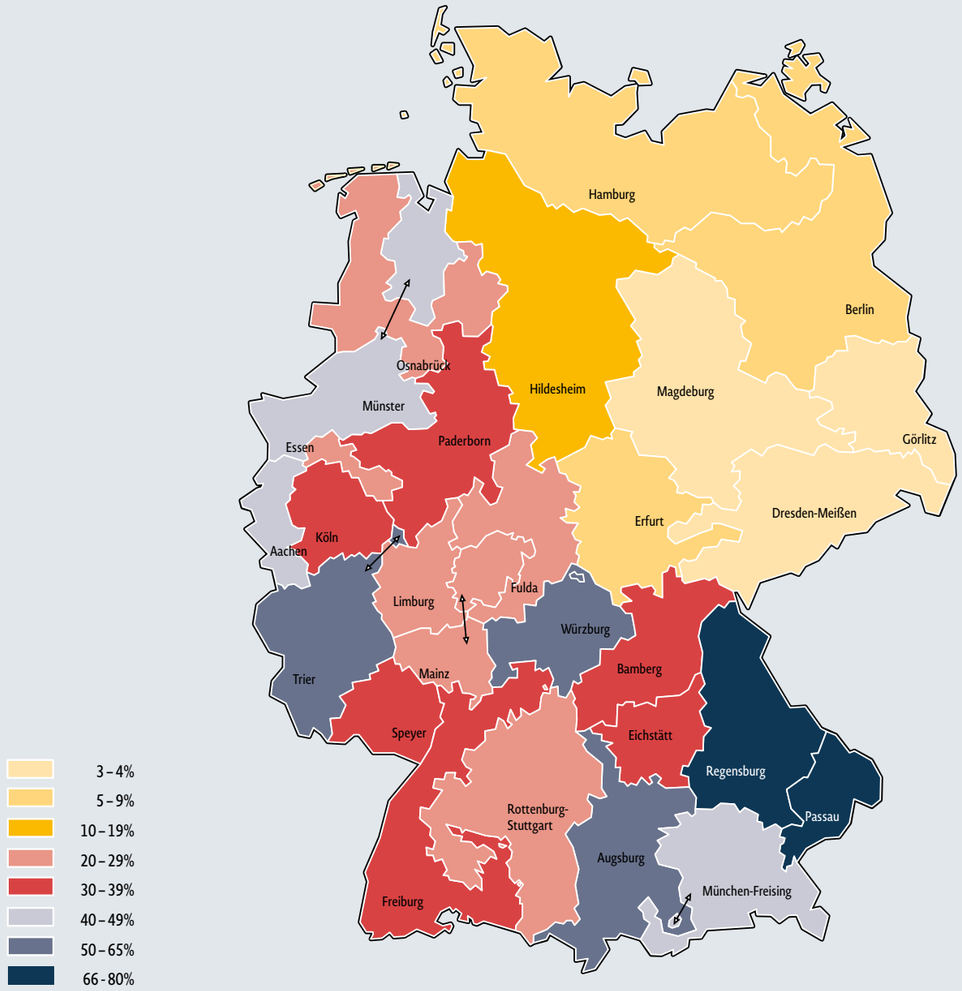
Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit und zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben unterhält die Deutsche Bischofskonferenz das **Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz** in Bonn sowie das **Kommissariat der deutschen Bischöfe** (oder Katholisches Büro) in Berlin, das den Kontakt zu den politischen Einrichtungen hält.

DAS VERHÄLTNIS ZWISCHEN KIRCHE UND STAAT IN DEUTSCHLAND

- Es basiert auf verfassungsrechtlichen und gesetzlichen Regelungen sowie auf Staatskirchenverträgen (z. B. Konkordate).
- Einen besonderen verfassungsrechtlichen Schutz genießt die Religionsfreiheit.
- Die deutsche Rechtsordnung gewährleistet den Religionsgemeinschaften die Wahrung eigener Angelegenheiten (z. B. kirchliches Arbeitsrecht).
- Es besteht keine Staatskirche, aber es gibt viele Kooperationen zwischen Staat und Religionen (z. B. Religionsunterricht, Militärseelsorge).

Mehr unter *www.dbk.de/themen/kirche-staat-und-recht*.

ANTEIL DER KATHOLIKEN IN PROZENT DER BEVÖLKERUNG NACH (ERZ-)BISTÜMERN 2020



Anteil Katholiken zur Bevölkerung im (Erz-)Bistum, 2020

Orden, Säkularinstitute und neue geistliche Gemeinschaften

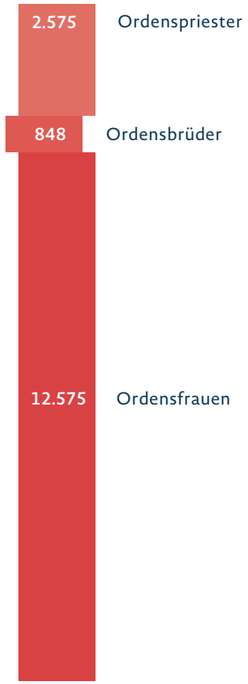
Ordensleben ist engagiertes Christsein in Gemeinschaft, ist konsequente Nachfolge von Jesus Christus. Es kommt aus einer oft langen geistlichen Tradition und sucht immer neue Bezüge zur Gegenwart. So sind Ordensleute in zahlreichen, sehr unterschiedlichen Bereichen tätig: etwa als Lehrer, in ordensgetragenen Krankenhäusern, Seniorenheimen, Suchthilfeeinrichtungen und Kindergärten, aber auch als Missionare im weltweiten Einsatz oder als zurückgezogen lebende Eremiten.

In Deutschland gibt es unter den Männerorden und -kongregationen 108 selbstständige Ordensprovinzen, Abteien und Priorate von 60 verschiedenen Ordensgemeinschaften mit 3.496 Ordensmännern in 367 klösterlichen Niederlassungen.

Bei den Frauenorden ist die Zahl der Gemeinschaften, Niederlassungen und Mitglieder in Deutschland um ein Vielfaches größer: Es gibt 305 Generalate, Provinzialate, Abteien und selbständige Einzelklöster mit rund 12.575 Ordensfrauen, die in 1.063 klösterlichen Niederlassungen leben.

Die größten Gruppen bilden die benediktinisch, franziskanisch und vinzentinisch geprägten Ordensgemeinschaften. Mehr unter www.orden.de.

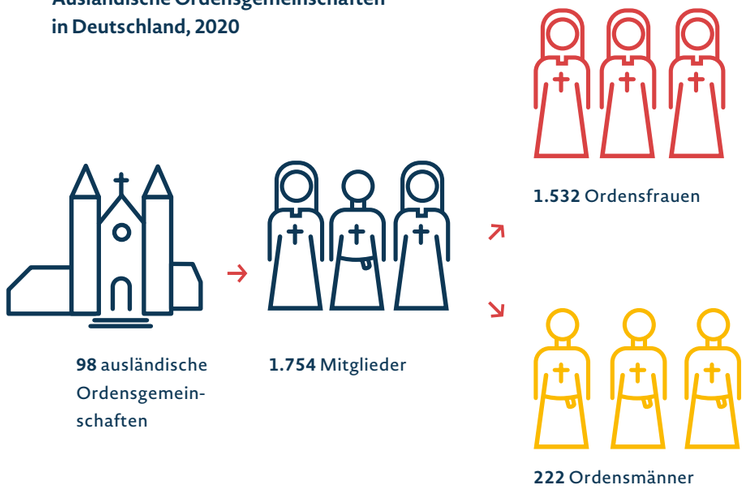
15.984 Mitglieder in Ordensinstituten [1], 2020



[1] Mitgliedsgemeinschaften der Deutschen Ordensobernkonferenz (DOK) in Deutschland. Hinzu kommen im Bereich der Männerorden noch 30 Ständige Diakone und 65 Theologiestudenten.

Neben den in der Deutschen Ordensobernkonferenz organisierten Ordensgemeinschaften sind weitere aus dem Ausland stammende Gemeinschaften in Deutschland tätig. In der Vereinigung katholischer Orden zur Förderung internationaler Solidarität e. V. (VKO) sind 98 ausländische Ordensgemeinschaften zusammengeschlossen. Sie vertreten 1.754 Ordensmitglieder aus unterschiedlichen Ländern. Darunter sind 1.532 Schwestern und 222 Ordensmänner.

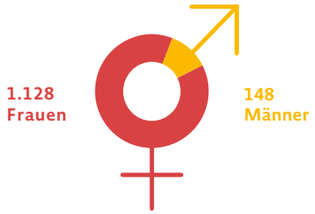
Ausländische Ordensgemeinschaften in Deutschland, 2020



SÄKULARINSTITUTE

Die Mitglieder von Säkularinstituten leben die Berufung zu Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam mitten in der Welt. Das heißt, sie treten nicht in ein Kloster ein, sondern wohnen allein, in einer Wohngemeinschaft des Instituts oder in der Herkunftsfamilie. Sie verdienen ihren Lebensunterhalt durch das Ausüben eines Berufes und unterscheiden sich auch durch ihre Kleidung nicht von den Menschen um sie herum.

Säkularinstitute
1.276 Mitglieder in Säkularinstituten [2], 2020



[2] Arbeitsgemeinschaft der Säkularinstitute, ohne im Ausland Lebende.

Johanna und Benedikt Brunnquell
aus Ergoldsbach
Charismatische Erneuerung

In den Höhen und Tiefen unseres Lebens wissen wir uns von Gott getragen. Der Heilige Geist ist unser täglicher Lebensberater. Es ist ein Geschenk, glauben zu dürfen und den Glauben in der Charismatischen Erneuerung zu feiern.

© Kapuziner/Rauser

Dass Schwestern und Brüder zweier Gemeinschaften in einem Kloster gleichgestellt miteinander leben - wie hier im Kloster Stühlingen Franziskanerinnen von Reute und Kapuziner - ist eher die Ausnahme.

NEUE GEISTLICHE GEMEINSCHAFTEN, KIRCHLICHE BEWEGUNGEN UND INITIATIVEN

In Deutschland sind derzeit über 100 verschiedene neue Geistliche Gemeinschaften, kirchliche Bewegungen und Initiativen kirchlich anerkannt. Sie widmen sich unterschiedlichen Apostolaten: von der Armenfürsorge, Anbetung und Lobpreis bis hin zu geistlicher Begleitung, Friedensarbeit und dem Einsatz für die Einheit der Christen. Viele von ihnen sind in der Kinder- und Jugendpastoral tätig. Beinahe alle sind überdiözesan und international ausgerichtet, sei es dass sie in einem Land gegründet wurden und nun in Deutschland wirken oder sich von Deutschland aus auf andere Länder hin ausgebreitet haben. Einige Veranstaltungen tragen deshalb internationalen und weltkirchlichen Charakter.

Neues aus den Orden

„Zelt Gottes unter den Menschen" ist eines der biblischen Bilder für die Kirche. Das Bild bringt gut auch das Selbstverständnis vieler Ordensgemeinschaften zum Ausdruck. Ihre Häuser und Projekte sind präsent – mitten in der Gesellschaft teilen sie ihre Spiritualität, laden zum Gebet oder zum Mitleben ein oder wenden sich den Menschen in ihrer jeweiligen Situation zu.

So gründen eine Ordensfrau und eine Muslimin vor drei Jahren im Duisburger Norden die Initative „Frauen aller Länder laden ein". Schwester Mariotte ist glücklich: „Da wächst und blüht etwas auf, was vielleicht zunächst für unmöglich erachtet wurde, und etwas von Gottes heilender Liebe strahlt auf."

Die Freiburger Dominikanerkirche St. Martin wird an fünf Abenden im Jahr zu einem „Freiraum". Ein farbig beleuchteter Kirchenraum und Livemusik. Besucherinnen und Besucher können tradierte religiöse Formen neu entdecken und neue Zugangsformen zum Glauben kennengelernen. Die Dominikaner an St. Martin ermöglichen das Projekt junger Menschen und prägen es mit.

*Bei den Steyler Missionsschwestern wird seit einigen Jahren das Engagement junger Menschen, die mit der Ordensgemeinschaft verbunden sind, unter dem Namen **in:spirit** gebündelt. Junge Menschen haben einen Freiwilligendienst in Einrichtungen der Schwestern verbracht oder waren als Missionarin oder Missionar auf Zeit in einem Haus der weltweit tätigen Ordensgemeinschaft. **In:spirit** ist mehr als Engagement. Es bildet eine Gemeinschaft, in der die eigene, das Leben durchdringende Spiritualität geteilt wird.*

*„Hilfen für die Seele" bietet das Projekt **Soul-Talk** der Würzburger Erlöserschwestern für Geflüchtete an. Es wurde 2017 gemeinsam mit Ärzte ohne Grenzen und dem ordenseigenen Krankenhaus in Schweinfurt ins Leben gerufen. In dem in Deutschland einzigartigen Projekt arbeiten speziell geschulte Geflüchtete als psychosoziale Peer-Beraterinnen und -Berater gemeinsam mit zwei Psychologinnen. „Kümmert euch um die Nöte der Zeit!" ist der Auftrag, den die Ordensgründerin den Schwestern im 19. Jahrhundert mit auf den Weg gab.*

Außergewöhnlich ist das klösterliche Mitleben-Angebot von Franziskanerinnen und Kapuzinern in Stühlingen. Dass Schwestern und Brüder zweier Gemeinschaften in einem Kloster gleichgestellt miteinander leben, ist für „klassische" Ordensgemeinschaften eine Ausnahme. Geschwisterlich untereinander und zusammen mit den Gästen ermöglicht das Haus Auszeiten vom Alltag: Niederschwellige Begegnung zwischen Ordensleuten und Gästen unterschiedlicher Herkunft, die Einfachheit, Alltag, Leben und Gottsuche miteinander teilen.

Verbände und Organisationen

In der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen Deutschlands (AGKOD) sind rund 120 katholische Verbände, geistliche Gemeinschaften und Bewegungen, Säkularinstitute sowie Aktionen, Sachverbände, Berufsverbände und Initiativen zusammengeschlossen, die auf überdiözesaner Ebene tätig sind. Die in der Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Organisationen stehen für rund sechs Millionen Mitglieder.

VERBÄNDE

Die katholischen Verbände sind wichtige Träger der kirchlichen Bildungsarbeit. Sie gestalten die Gesellschaft mit und mischen sich in Kirche, Politik und Wirtschaft ein. Ihre Verbandsmitglieder engagieren sich für eine nachhaltige Zukunft, weltweite Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. In Aktionen, Projekten und Kampagnen arbeiten sie mit Bündnissen, Bürgerinitiativen und gesellschaftlichen Kräften zusammen. Zudem vertreten sie in den Medien, verschiedenen politischen Gremien, Parteien und Verwaltungen die Interessen der Menschen im Land. Einer der größten Verbände ist die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) mit rund 450.000 Mitgliedern in 5.700 pfarrlichen Gruppen. Weitere große Verbände sind etwa das Kolpingwerk, die Deutsche Jugend Kraft (DJK), der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und der Caritasverband. Zur AGKOD gehören aber auch kleinere Verbände wie die Pax Christi Bewegung, der Bund Katholischer Unternehmer (BKU) sowie von den geistlichen Gemeinschaften unter anderem die Schönstatt- und Fokolar-Bewegung oder beispielsweise das Raphaelswerk, ein eigenständiger Fachverband des Deutschen Caritasverbandes. Er berät Menschen, die Deutschland dauerhaft oder befristet verlassen wollen.

450.000
Mitglieder in der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)

Birgit Klaissle-Walk
Generalsekretärin des Raphaelswerks e. V.

„Wir sind Teil einer Weltkirche, in der Migration zum Alltag gehört. Seit 150 Jahren beraten und begleiten wir Menschen, die Deutschland verlassen wollen oder müssen, in ihren Entscheidungsprozessen.

ZENTRALKOMITEE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN

Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) ist das höchste repräsentative Gremium der katholischen Laien in Deutschland. Es steht für die katholischen Frauen und Männer, die sich in den Laienräten, in Verbänden, Bewegungen, Initiativen und Organisationen aktiv beteiligen und dort mitarbeiten. In der über 150-jährigen Geschichte des ZdK haben seine Mitglieder das gesellschaftliche und kirchliche Leben in Deutschland bis heute mitgeprägt. Die Rechtsform ist ein eingetragener Verein. Der Sitz des ZdK ist in Bonn. In der Vollversammlung am 10. Mai 2019 beschloss man einen für 2022 geplanten Umzug nach Berlin. Gewählter Präsident des ZdK ist Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg. Generalsekretär und Geschäftsführer ist Marc Frings. Mehr unter www.zdk.de.

© KNA/Harald Oppitz

Abschlussgottesdienst des Ökumenischen Kirchentages 2021 in Frankfurt am Main, der überwiegend digital stattfand.

Die Vollversammlung ist das höchste Organ des ZdK.

232
Mitglieder

97
Mitglieder, die von der Delegiertenversammlung der AGKOD gewählt werden

45
Einzelpersönlichkeiten

87
Vertreterinnen und Vertreter der Diözesanräte

3
Vertreter des Bundespastoralrates der muttersprachlichen Gemeinden

© Katholikentag

Plakat des 102. Katholikentages 2022 in Stuttgart, der in Vorbereitung ist.

In regelmäßigen Abständen veranstaltet das ZdK einen Katholikentag. Unter dem Leitwort „leben teilen“ findet vom 25. bis 29. Mai 2022 in Stuttgart der 102. Katholikentag statt.

Katholikentage sind Großereignisse mit über 170-jähriger Tradition. Zunächst wurden sie jährlich veranstaltet, seit 1950 finden sie im zweijährigen Turnus statt – jeweils in einer anderen Stadt. Für mehrere Tage kommen Zehntausende Katholiken und Gläubige aller Konfessionen und vieler Religionen aus Deutschland, Europa und der Welt zusammen, um gemeinsam zu beten, zu diskutieren und zu feiern. Mit ihren Programmen greifen die Katholikentage aktuelle religiöse, gesellschaftspolitische, kulturelle, wissenschaftliche und spirituelle Themen auf und bieten Raum für Austausch, neue Erfahrungen, Begegnung und Besinnung. Weitere Informationen unter ***www.katholikentag.de***.

Im Jahr 2021 haben das ZdK und der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) gemeinsam den 3. Ökumenischen Kirchentag (ÖKT) durchgeführt. Er hat vom 13. bis 16. Mai 2021 unter dem Leitwort „schaut hin“ (Mk 6,38) in Frankfurt am Main stattgefunden. Wegen der Corona-Pandemie wurde statt des vor Ort geplanten Christentreffens mit Zehntausenden Teilnehmern ein völlig neues Format entwickelt: Es standen mehr als 100 meist digitale Veranstaltungen auf dem Programm. Insgesamt haben sich rund 160.000 Teilnehmende beteiligt. Mehr unter ***www.oekt.de***.

Der Synodale Weg – in Zeiten der Pandemie

Am ersten Advent 2019 begann der Synodale Weg der katholischen Kirche in Deutschland, der sich als Weg der Umkehr und Erneuerung versteht. Er dient dem gemeinsamen Ringen um Antworten auf die Herausforderungen, die in der Auswertung der Studie „Sexueller Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ (MHG-Studie) deutlich wurden. Der Synodale Weg wird von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) getragen. Ziel ist es, im Hören auf Gottes Wort in der heutigen Zeit die Botschaft des Evangeliums glaubwürdig neu bezeugen zu können, die Ursachen von Missbrauch zu bekämpfen und das Miteinander als Kirche zu erneuern. In einem ehrlichen, offenen und selbstkritischen Dialog sollen strukturelle Defizite aufgearbeitet werden. Das geschieht in den vier Synodalforen „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche – Gemeinsame Teilnahme und Teilhabe am Sendungsauftrag“, „Priesterliche Existenz heute“, „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ und „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“ und in der Synodalversammlung.

Vom 30. Januar bis 1. Februar 2020 fand die erste Synodalversammlung in Frankfurt am Main statt. Sie ist das oberste Organ des Prozesses und wird bis 2022 vier Mal zusammenkommen und Beschlüsse fassen. Kurz darauf legte die Corona-Pandemie das öffentliche und teilweise auch das kirchliche Leben lahm. Die Arbeit der Foren des Synodalen Weges konzentrierte sich auf Videoformate. Wegen der Pandemie konnte die zweite Synodalversammlung im Herbst 2020 nicht stattfinden. Aber es gelang, Regionenkonferenzen in Berlin, Dortmund, Frankfurt am Main, Ludwigshafen und München am 4. September 2020 mit den Mitgliedern der Synodalversammlung und Beraterinnen und Beratern der Foren durchzuführen: Unter dem Leitthema „Fünf Orte – ein Weg“ diente dieser Zwischenschritt der Vertiefung und des Hörens.

Die Corona-Pandemie zwang den Synodalen Weg, auch die für das Frühjahr 2021 geplante Synodalversammlung zu verschieben. Eine zweitägige Online-Konferenz am 4. und 5. Februar 2021 brachte alle Synodalen zumindest digital zusammen. Im Mittelpunkt stand die Debatte um den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche. Mit der Erklärung „Transparenz und Verantwortung – Konsequent gegen sexuellen Missbrauch und Gewalt in der Kirche“ betonte das Präsidium des Synodalen Weges: „Die von Missbrauch und Gewalt Betroffenen bitten wir, kritisch auf unseren Weg zu schauen. Wir arbeiten daran, in der Kirche Formen, Strukturen und Haltungen zu entwickeln, die Angriffen gegen die Würde des Menschen vorbeugen und sie verhindern.“ Bei der Online-Konferenz wurden außerdem Grundlagentexte diskutiert. Diese und weitere, in Vorbereitung befindliche Texte sollen der nächsten Synodalversammlung vom 30. September bis 2. Oktober 2021 vorgelegt werden.

Isabella Vergata Mitglied der Synodalversammlung in Vertretung der Gemeinden anderer Muttersprache

„Ich träume von einer Kirche, in der sich alle willkommen fühlen. Ich träume von einer Kirche, die die Zeichen der Zeit erkennt. Ich träume von einer Kirche, in der man und frau Charismen leben und Kirche sein darf!

© Synodaler Weg/Walter Wetzler

Regionenkonferenz 2020 in Berlin: Staatssekretärin a. D. Karin Kortmann (Präsidium Synodaler Weg), Marc Frings (Generalsekretär des ZdK und Sekretär des Synodalen Weges), Journalistin und Medienprofessorin Claudia Nothelle und Staatsministerin Monika Grütters (von links).

In zwei Gesprächen mit Papst Franziskus konnte Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, Ermutigung auf dem Synodalen Weg erfahren: „Ich fühle mich durch den intensiven Austausch mit dem Heiligen Vater bestärkt … Der Papst schätzt dieses Vorhaben, das er eng mit dem von ihm geprägten Begriff der ‚Synodalität' verbindet. Er hat daran erinnert, beim Synodalen Weg und dem Handeln der Kirche in Deutschland, die Armen und Alten, die Geflüchteten und Hilfsbedürftigen nicht aus dem Blick zu verlieren", sagte Bischof Bätzing am 27. Juni 2020. Nach einer Audienz am 24. Juni 2021 hob er hervor: „Papst Franziskus hat uns ermutigt, den eingeschlagenen Synodalen Weg weiterzugehen, die anstehenden Fragen offen und ehrlich zu diskutieren und zu Empfehlungen für ein verändertes Handeln der Kirche zu kommen."

Für den Synodalen Weg in Deutschland wichtig ist auch die Ankündigung der XVI. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode in Rom im Jahr 2023, die unter dem Thema „Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Partizipation und Mission" steht. Am 21. Mai 2021 veröffentlichte der Vatikan den Wunsch des Papstes, die Zeit bis dahin als synodalen Vorbereitungsweg der gesamten Kirche zu sehen, der im Oktober 2021 beginnt. „Wie nie zuvor wird das Volk Gottes in die Vorbereitung und den Weg der Weltbischofssynode einbezogen. Diese neue Form von Synodalität wird, so hoffe ich, einen starken Impuls und dynamische Kräfte freisetzen, um dem Thema der Synode gerecht zu werden", sagte Bischof Bätzing nach der römischen Ankündigung. Der Prozess einer Weltbischofssynode werde in Deutschland durch den bereits eingeschlagenen Synodalen Weg ergänzt: „In die aktive Beteiligung in der Vorbereitung und Durchführung der römischen Bischofssynode werden wir auch unsere Erfahrungen des Synodalen Weges mit einbringen. Dabei handelt es sich um zwei verschiedene Wege, die ein gemeinsames Ziel haben: die Frohe Botschaft des Evangeliums heute unter den ‚Zeichen der Zeit' sichtbar und lebbar zu machen." Mehr unter: www.synodalerweg.de und www.dbk.de/themen/bischofssynode-synodale-kirche-2021-2023.

INNENSICHTEN

Eckdaten der katholischen Kirche in Deutschland 2020

70 Religionen in Deutschland

72 Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)

78 Pastorale Dienste und Priester

80 Haushalt und Finanzen

Das kirchliche Leben in Deutschland ist vielfältig. Es findet statt in Pfarrgemeinden und Verbänden, im Religionsunterricht, in Caritas, Universitäten, Kindergärten, Schulen, Krankenhäusern und Akademien. Entsprechend engagieren sich Christen beruflich in zahlreichen Bereichen für ihre Kirche. Ob als Ärztin, Journalist, Kindergärtnerin, Lehrerin, Jurist, Manager oder Hausmeister: Mit insgesamt etwa 1,5 Millionen Arbeitnehmern sind die katholische und evangelische Kirche in Deutschland der zweitgrößte Arbeitgeber nach dem öffentlichen Dienst. Die katholische Kirche beschäftigt hauptamtlich rund 797.000 Menschen – davon circa 180.000 in der verfassten Kirche und den Verbänden sowie mehrere Hunderttausend bei der Caritas. Ehrenamtlich engagieren sich nach Schätzungen circa 600.000 Menschen für die katholische Kirche.

Religionen in Deutschland

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes[1] leben 83,2 Millionen Einwohner in Deutschland. In 2020 besitzen rund 72,6 Millionen Einwohner die deutsche und 10,6 Millionen eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit, unter den letzteren sind mehr als 2,1 Millionen Katholiken.

Die kirchliche Statistik zählt rund 22,2 Millionen[2] Mitglieder der katholischen und 20,2 Millionen Mitglieder der evangelischen Kirche. Außerdem gehören in Deutschland rund 297.000 Personen den evangelischen Freikirchen und 592.000 anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften[3] sowie mehr als 1,5 Millionen[4] den orthodoxen Kirchen an.

46 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind entweder konfessionslos oder andersgläubig. Hierzu zählen beispielsweise die Angehörigen der beiden monotheistischen Religionen neben dem Christentum: die Muslime (zwischen 5,3 und 5,6 Millionen[5]) und die Mitglieder der jüdischen Gemeinden (rund 93.695[6]).

Wir wollen von einem christlichen Leben Zeugnis geben, das mehr ist als Produktion, Konsum und Selbstoptimierung. Überzeugen wir im Dialog mit Anderen mit einer erneuerten, glaubwürdigen Kirche.

Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg
Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK)

DIE KATHOLIKEN

Weltweit gibt es 1,3 Milliarden Katholiken. In Deutschland stellen sie mit 22,2 Millionen 26,7 Prozent der Bevölkerung, wobei 53 Prozent der Katholiken weiblich und 47 Prozent männlich sind. Nach der Wiedervereinigung hat sich der Anteil der Konfessionslosen deutlich erhöht. Dabei gibt es große regionale Unterschiede, die zum einen auf die protestantische Prägung in den eher nördlichen Bereichen, aber auch auf das politische System Ostdeutschlands vor 1990 zurückzuführen sind. In den östlichen Bundesländern sind je nach Region zwischen 3,2 und 8,4 Prozent der Bevölkerung katholisch, in den nördlichen Bundesländern zwischen 5,9 Prozent (Schleswig-Holstein) und 16,3 Prozent (Niedersachsen). In den südlichen Bundesländern liegt der Katholikenanteil erheblich höher: 46,9 Prozent in Bayern und 54,6 Prozent im Saarland.

(1) Statistisches Bundesamt: Fortschreibung Zensus 2011.
(2) Jahreserhebung 2020: Nach Angaben der Pfarreien und (Erz-)Bistümer.
(3) EKD: Erhebung 2020.
(4) Nach Angaben der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland.
(5) Bundesamt für Migration und Flüchtlinge: Hochrechnung im Auftrag der Deutschen Islamkonferenz 2020.
(6) Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland: Erhebung 2020. Die Statistik erfasst nicht alle Menschen jüdischen Glaubens, sondern nur Gemeindemitglieder.

Katholiken in den Bistümern (Jahreserhebung)

TAUFEN

Durch die Taufe werden Menschen zu „Kindern Gottes“ und Mitgliedern in der Glaubensgemeinschaft der Christen – der Kirche. Das Sakrament hat seinen Ursprung in der Taufe Jesu durch Johannes im Fluss Jordan. Im Jahr 2020 werden 104.610 Menschen durch die Taufe in die katholische Kirche aufgenommen, darunter 1.548 Erwachsene (nach Vollendung des 14. Lebensjahrs), die größtenteils (92,8 Prozent) aus den alten Bundesländern stammen.

Die Bedeutung des Erwachsenenkatechumenats wächst zwar, trotzdem wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen. In 2020 sind 6.039 katholische Täuflinge in Deutschland älter als sieben Jahre. Die Motivationen für eine Taufe sind ganz unterschiedlich: Manche kommen über den Lebenspartner oder die Taufe der eigenen Kinder zum Glauben, andere durch besondere Schicksalsschläge oder weil sie in kirchlichen Einrichtungen arbeiten.

Wenn beide Eltern einer christlichen Kirche angehören, entscheiden sie sich meistens für die Taufe ihres Kindes. Gleiches gilt, wenn wenigstens ein Elternteil katholisch ist: Auf drei Geborene mit wenigstens einem katholischen Elternteil kommen in normalen Jahren nahezu zwei katholische Taufen.

Ich fand meine Kommunion toll! Es war aber schade, dass durch die Corona-Pandemie nicht meine ganze Familie dabei sein durfte.

Maja Sowa
Kommunionkind 2020
aus dem Bistum Fulda

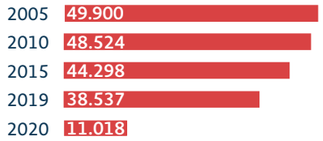
ERSTKOMMUNION UND FIRMUNG

Katholisch getaufte Kinder gehen laut Statistik fast ausnahmslos zur Erstkommunion. Dieses Fest hat für die meisten Kinder eine besondere Bedeutung mit seiner intensiven Vorbereitungszeit und der eigentlichen Feier im Kreis der Familie und Freunde. Bei der Erstkommunion erfahren Kinder die einladende Gemeinschaft mit Gott, das heißt, sie werden in die Mahlgemeinschaft mit Gott und der Gemeinde aufgenommen. In der Regel gehen Kinder in der dritten Klasse, im Alter von etwa neun Jahren, zur Erstkommunion. Traditionsgemäß findet die Feier am ersten Sonntag nach Ostern, dem „Weißen Sonntag“, statt. Inzwischen ist aber auch die Zeit von einigen Wochen um diesen Termin herum üblich.

Im Jahr 2020 gibt es 139.752 Kommunionkinder. Vier bis sechs Jahre später haben diese Kinder die Gelegenheit, bei der Firmung ihr Taufversprechen zu erneuern und ihren Glauben und ihre Verbindung zur katholischen Kirche zu stärken. 2020 werden 75.387 Jugendliche gefirmt. Laut statistischer Erhebung lassen sich in normalen Jahren damit knapp drei von vier zur Erstkommunion geführten Kindern firmen.

TRAUUNGEN

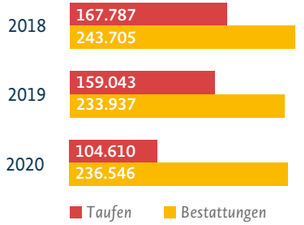
Katholische Traungen in Deutschland



Nach wie vor entscheiden sich viele Paare, ihrer Liebe durch die Ehe einen öffentlichen und verbindlichen Charakter zu geben. Für Christinnen und Christen ist es wichtig zu wissen, dass sie auf ihrem gemeinsamen Lebensweg von Gott begleitet werden. Die katholische Ehe zählt zu den sieben Sakramenten. Dennoch geht die Zahl der katholischen Trauungen seit 1990 stark zurück: Sie sinkt von über 110.000 Ende der 1980er-Jahre auf 11.018 im Jahr 2020. Nach einem relativ konstanten Abwärtstrend in den vergangenen Jahren verstärkt sich durch Corona bedingt in 2020 diese Entwicklung drastisch.

BESTATTUNGEN

Katholische Bestattungen in Deutschland 2018–2020 Vergleich mit Taufen



Neben das Erdbegräbnis als tradierte Bestattungsform tritt immer mehr die Feuerbestattung; anonyme Bestattungen und Urnenbeisetzungen auf See oder im Wald sind keine Seltenheit mehr. Der christliche Glaube leistet einen wichtigen Beitrag für eine Kultur des Trauerns und des Umgangs mit dem Tod, indem er das Gedenken an die Toten und ihr Schicksal wachhält. Im Jahr 2020 gibt es 236.546 katholische Bestattungen. Das sind knapp ein Viertel aller Sterbefälle in Deutschland. Die Bedeutung der Kirche, der Gemeinden und Amtsträger als Mitgestalter der Bestattungskultur und des Trauerprozesses ist im Laufe der Zeit zurückgegangen. Trauerredner und Bestattungsunternehmer sind teilweise an ihre Stelle getreten. Zugleich ist festzustellen: Viele Gemeinden, Seelsorger sowie Frauen und Männer im kirchlichen Dienst bemühen sich vorbildlich um die Bestattung der Toten und die pastorale Begleitung der Hinterbliebenen.

Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: *Taufe, Eucharistie, Firmung, Bußsakrament (Beichte), Ehe, Weihe und Krankensalbung. Der Begriff Sakrament kommt vom Lateinischen „sacramentum“, bedeutet übersetzt so viel wie „Heilszeichen“ und meint ein sichtbares Zeichen der verborgenen Heilswirklichkeit der Liebe Gottes. In den Sakramenten entfaltet sich das – wie es das Zweite Vatikanische Konzil nennt – „sakramentale Wesen der Kirche“, und zwar in jeweils konkreten Lebenssituationen der Menschen. Mehr unter www.dbk.de/katholische-kirche/aufgaben/sakramente.*

EINTRITT, WIEDERAUFNAHME UND AUSTRITT

In 2020 treten 1.578 Menschen in die katholische Kirche ein. Seit Anfang der 1990er-Jahre bis 2005 stieg die Zahl der Wiederaufnahmen: Lag sie 1991 noch bei etwas mehr als 4.700, so traten 2005 über 11.000 Katholiken wieder in die katholische Kirche ein. Im Jahr 2020 sind es 4.358. Dem steht jedoch eine wesentlich größere Zahl derer gegenüber, die aus der katholischen Kirche austreten. Im Jahr 2020 sind es 221.390 Katholiken – 51.381 Austritte weniger als 2019.

Wir bedauern jeden Kirchenaustritt und wir laden jeden, der gegangen ist oder gehen will, ein, mit uns zu sprechen.

Bischof Dr. Georg Bätzing
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

GOTTESDIENSTBESUCHE

Der Gottesdienstbesuch am Sonntag und die Feier der heiligen Messe ist zentraler Bestandteil des christlichen Glaubens und wird von durchschnittlich 5,9 Prozent der Katholiken wahrgenommen. Zwei Mal im Jahr, am zweiten Fastensonntag und am zweiten Sonntag im November, also an möglichst „normalen" Sonntagen des Kirchenjahres, werden die Gottesdienstteilnehmer in allen Pfarreien und Seelsorgestellen gezählt. Für 2020 wurde so die durchschnittliche Gottesdienstteilnehmerzahl von rund 1,3 Millionen ermittelt.

2020 verringert sich die Zahl der Gottesdienstbesucher auch durch lange Phasen der coronabedingten Einschränkungen sowie Zeiten des Lockdowns.

Viele haben jedoch Gottesdienstangebote im Fernsehen, Radio oder online genutzt, die von den Medien und der Kirche verstärkt angeboten wurden.

In der Kirche zu arbeiten ist für mich ein Stück Heimat. Hier erlebe ich viel Miteinander und erfahre Wertschätzung. Beim Bistum Augsburg fühle ich mich daheim, wie in einer großen Familie.

Carina Renner
Auszubildende für Büromanagement im Bischöflichen Ordinariat der Diözese Rottenburg-Stuttgart

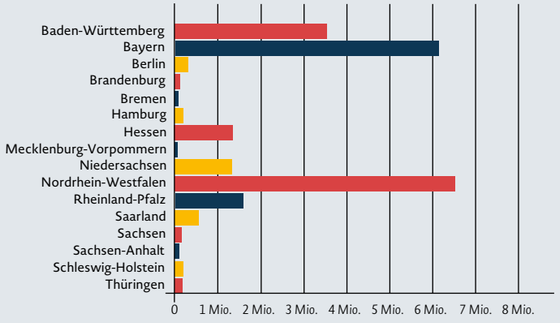
ECKDATEN DES KIRCHLICHEN LEBENS IN DEN BISTÜMERN DEUTSCHLANDS 2020
ÄUSSERUNGEN DES KIRCHLICHEN LEBENS

(ERZ-)BISTUM / JURISDIKTIONS-BEREICH	PFARREIEN	KATHOLIKEN[1]	GOTTESDIENST-TEILNEHMER[2],[3]		TAUFEN	ERST-KOMMU-NIONEN	FIR-MUN-GEN	TRAU-UNGEN	BESTAT-TUNGEN	EIN-TRITTE[4]	WIEDER-AUNAH-MEN	AUS-TRITTE
	ANZAHL		1.000	%	ANZAHL							
Aachen	326	987.722	38	3,8	4.267	5.660	2.170	414	10.459	51	172	6.841
Augsburg	1.033	1.246.736	104	8,3	7.631	9.666	5.552	808	13.733	54	288	13.042
Bamberg*	346	645.088	43	6,7	3.060	3.901	1.412	370	6.779	35	112	6.570
Berlin*	91	395.195	26	6,5	1.080	1.619	855	124	1.782	40	92	7.287
Dresden-Meißen	37	139.269	14	9,8	541	768	493	120	950	35	11	1.712
Eichstätt	274	380.422	38	10,0	2.382	2.608	1.511	234	4.304	17	59	3.453
Erfurt	45	142.752	14	10,1	810	986	800	102	1.340	14	6	1.066
Essen	42	724.047	34	4,7	2.827	3.739	1.345	300	8.258	57	131	5.327
Freiburg*	1.048	1.757.386	86	4,9	7.796	10.762	5.423	1.087	19.809	106	350	19.665
Fulda	204	369.854	29	7,9	1.443	2.110	900	143	3.982	43	62	3.486
Görlitz	16	29.790	4	12,6	141	165	60	25	263	13	10	186
Hamburg*	46	386.009	18	4,8	1.031	1.363	898	102	1.775	66	106	6.096
Hildesheim	119	569.785	23	4,1	1.729	2.802	1.393	158	5.283	74	121	7.019
Köln*	518	1.868.567	90	4,8	7.845	11.696	5.159	956	18.547	169	444	17.281
Limburg	68	579.687	34	5,8	2.078	3.441	2.316	237	5.902	47	208	8.192
Magdeburg	44	77.883	7	9,4	221	272	142	47	743	11	6	739
Mainz	303	686.705	35	5,1	2.049	3.920	1.697	289	7.131	75	168	8.461
München u. Freising*	747	1.610.420	101	6,3	8.748	12.311	10.107	786	16.742	93	442	22.595
Münster	208	1.797.569	89	5,0	9.804	11.428	8.099	903	19.487	139	255	12.698
Osnabrück	208	539.935	33	6,2	3.184	3.719	2.575	184	5.245	25	93	4.074
Paderborn*	617	1.439.563	72	5,0	6.554	8.727	7.042	697	15.892	85	197	10.104
Passau	305	450.844	31	7,0	2.956	2.992	70	229	5.708	27	99	4.014
Regensburg	632	1.122.311	112	10,0	7.599	8.457	3.630	692	13.585	48	180	9.436
Rottenburg-Stuttgart	1.021	1.756.713	100	5,7	8.274	10.912	4.495	884	17.758	135	301	18.645
Speyer	70	496.780	23	4,6	1.668	2.669	803	255	6.181	35	127	5.275
Trier	887	1.286.216	53	4,1	5.290	8.287	3.738	435	16.370	58	212	10.836
Würzburg	603	706.099	50	7,1	3.563	4.772	2.690	427	8.532	23	102	7.186
Militärseelsorge					39		12	10	6	3	4	104
Insgesamt	9.858	22.193.347	1.302	5,9	104.610	139.752	75.387	11.018	236.546	1.578	4.358	221.390

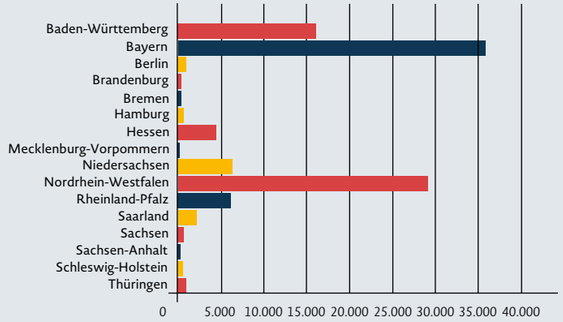
* Erzbistum.
[1] Nach Angaben der Pfarreien und Bistümer.
[2] Am 8.11.2020 wurde die erste Zählung während der Corona-Pandemie durchgeführt. Digitale Angebote sind unberücksichtigt.
[3] Durchschnittszahlen. Geringfüge Abweichungen sind durch Rundungen bedingt.
[4] Von den 1.575 Eintritten waren 1.390 Protestanten.

VERTEILUNG NACH BUNDESLÄNDERN

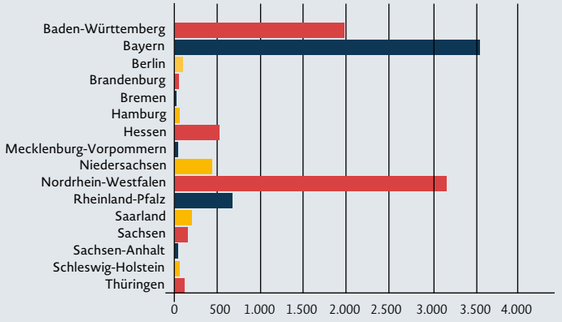
22.193.347 Katholiken



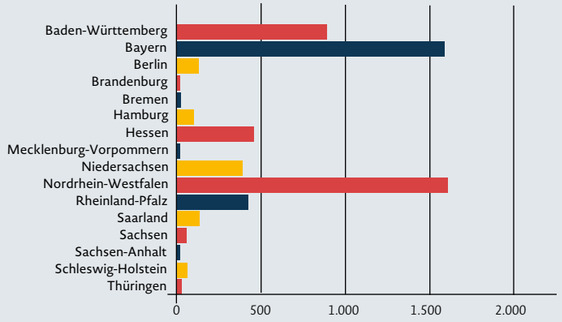
104.571 Taufen *



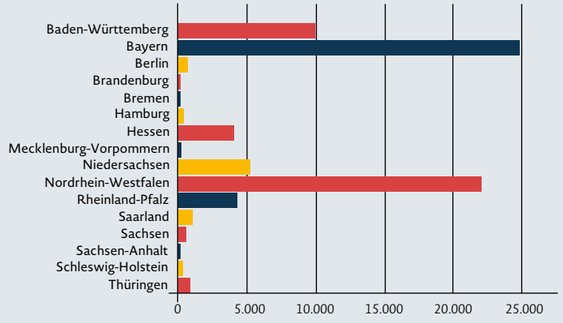
11.008 Trauungen *



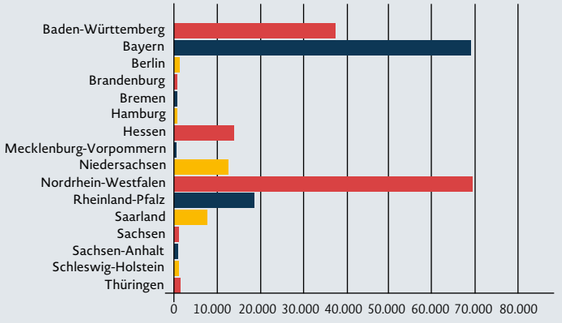
5.929 Eintritte und Wiederaufnahmen *



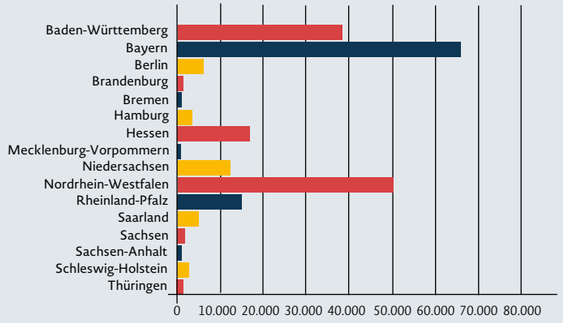
75.375 Firmungen *



236.540 Bestattungen *



221.286 Austritte *



* Ohne die Daten der Militärseelsorge. Dadurch entstehen Abweichungen gegenüber der Tabelle auf der Seite 75.

Pastorale Dienste und Priester

Seit weit über zehn Jahren verändert sich die pastorale Struktur der 27 deutschen (Erz-)Bistümer: Pfarreien werden zusammengelegt und so die pastoralen Räume vergrößert. Das bedeutet, dass ein Priester für weitaus mehr Gläubige zuständig ist als zuvor. Sinkende Priesterzahlen werden damit aufgefangen, die Laien bekommen gleichzeitig aber auch mehr Verantwortung. Die Rechte und Pflichten der Gemeinde, bei der Verkündigung des Glaubens mitzuwirken, werden dabei betont und andere Träger kirchlichen Lebens, wie etwa geistliche Gemeinschaften, Orden, Vereine und kirchliche Schulen, mehr in den Alltag der Pfarreien einbezogen.

Nach der Strukturreform gibt es in Deutschland im Jahr 2020 insgesamt 9.858 Pfarreien und sonstige Seelsorgeeinheiten sowie spezielle Seelsorge, die beispielsweise in Krankenhäusern stattfindet. Im Vergleich zu 1990 – damals gab es 13.313 Pfarreien – ist die Zahl um 26 Prozent gesunken.

AUSLÄNDISCHE PRIESTER

Nach den Zahlen von 2020 sind 2.135 Priester aus dem Ausland in Deutschland tätig, davon 976 Weltpriester und 1.159 Ordenspriester. Schwerpunktländer, aus denen sie stammen, sind Indien und Polen. Da sich die katholische Kirche als „Weltkirche" – also internationale Kirche – versteht, ist der gegenseitige Kontakt und Austausch der Katholiken (ob Laien oder Priester) verschiedener Nationen selbstverständlich und wird vom Papst auch gefördert (zum Beispiel durch die Einrichtung des „Weltjugendtages"). Ebenso wie ausländische Priester nach Deutschland kommen, gehen also auch deutsche Priester ins Ausland (in deutsche Auslandsgemeinden oder aber in ausländische Gemeinden, siehe Seite 47).

Welt- und Ordenspriester in den (Erz-)Bistümern*

* Ohne Bischöfe, ohne außerhalb des (Erz-)Bistums wohnende.

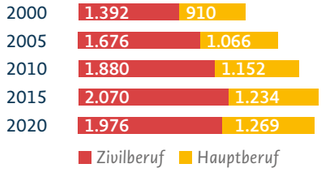
SEELSORGLICHE BERUFE

Priester erfüllen unterschiedliche Dienste und Aufgaben. Sie begegnen den Gläubigen in der Feier der heiligen Messe und spenden die Sakramente. Sie sind gefragt als Gesprächspartner in Lebensfragen, Konflikten und Krisen, Krankheit und Alter. Priester haben vielfältige Aufgaben, sind Leiter von Gemeinden, Religionslehrer, arbeiten in der Kinder- und Jugendarbeit oder in der Erwachsenenbildung, sie sind Seelsorger in Krankenhäusern, Alteneinrichtungen oder im Gefängnis. Ein **Weltpriester** oder auch **Diözesanpriester** ist in einem Bistum inkardiniert und wird somit dessen Priestergemeinschaft (Klerus) zugerechnet. **Ordenspriester** gehören zu einer Ordensgemeinschaft und sind deren Hierarchie unterstellt, es sei denn, sie arbeiten für ein Bistum.

DIAKONE

Die Bezeichnung Diakon geht auf das griechische Wort für Diener oder Helfer zurück. Damit ist das Tätigkeitsprofil eines Diakons umschrieben: „Im Dienst des Wortes, des Altares und der Liebe ist der Diakon für alle da." Mit diesen Worten befähigt der Bischof bei der Diakonenweihe den Kandidaten zum Seelsorgedienst im Namen und in der Person Jesu Christi. Eine Besonderheit des Ständigen Diakonats ist, dass es sowohl hauptberuflich als auch nebenberuflich ausgeübt werden kann, eine weitere, dass die Diakone im Gegensatz zum Priester wählen können, ob sie ehelos leben oder heiraten und eine Familie gründen möchten. Der hauptberufliche Diakon ist in der Regel in der Gemeinde tätig, kann aber auch auf regionaler, diözesaner oder verbandlicher Ebene mitwirken. Nebenberufliche Diakone üben schwerpunktmäßig einen Zivilberuf aus und sollen von ihrem Platz in der Gesellschaft und ihrer Heimatgemeinde aus seelsorglich tätig werden. Diakone unterstützen den Priester bei der Verkündigung und der Feier der Sakramente. Sie dürfen Wortgottesdienste feiern und assistieren in der heiligen Messe. Sie taufen, trauen und leiten Begräbnisfeiern.

Ständige Diakone



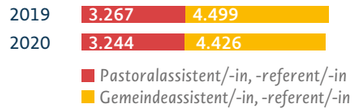
GEMEINDE- ODER PASTORALREFERENTEN

Seit den 1970er-Jahren prägen in den deutschen Bistümern zwei seelsorgliche Berufe das pastorale Leben: Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten sowie Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten. Diese beiden hauptberuflichen Tätigkeiten sind nicht an ein Weiheamt gebunden. Deshalb stehen sie allen getauften und gefirmten Laien, Frauen wie Männern, gleichermaßen offen. Beide Berufe verdanken sich letztlich dem Impuls des Zweiten Vatikanischen Konzils.

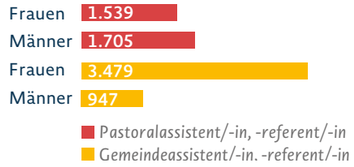
Zentrale Aufgabe von **Gemeindereferenten** ist die seelsorgliche Begleitung der Gemeinde, gemeinsam mit Priestern und Diakonen. Sie bereiten Kinder und Jugendliche auf Taufe, Erstkommunion und Firmung vor, geben Religionsunterricht und sind für die unterschiedlichen Gremien und Gruppen in den Gemeinden ansprechbar. **Pastoralreferenten** werden ebenfalls in den Gemeinden und darüber hinaus auf regionaler oder diözesaner Ebene in den Bereichen Bildung und Verwaltung sowie in der seelsorglichen Zusammenarbeit mit gesellschaftlich, sozial oder karitativ engagierten Menschen außerhalb des kirchlichen Raumes eingesetzt. Der Beruf Gemeindereferent setzt eine religionspädagogische Ausbildung voraus, der Beruf Pastoralreferent ein theologisches Hochschulstudium. Bis zur zweiten Dienstprüfung wird von Gemeinde- bzw. Pastoralassistenten gesprochen.

Mehr Informationen unter *www.berufung.org.*

Laien im pastoralen Dienst in Deutschland



davon 2020



Haushalt und Finanzen

Damit die Kirche ihre vielfältigen Aufgaben in den Bereichen der Seelsorge, den sozial-caritativen Arbeitsfeldern, der Bauunterhaltung – zum Teil für denkmalgeschützte Gebäude – und vieles mehr erfüllen kann, benötigt sie die engagierte Mitarbeit von Menschen und eine sichere Finanzierungsgrundlage.

Diese Mittel erhalten die (Erz-)Bistümer in Deutschland hauptsächlich über die Kirchensteuer, eine gesetzlich festgelegte Abgabe der Kirchenmitglieder. Rechtliche Grundlage hierfür bilden die in das Grundgesetz von 1949 unverändert übernommenen Artikel der Weimarer Verfassung. Dort wird den Kirchen unter anderem das Recht zugesprochen, Steuern nach Maßgabe landesrechtlicher Bestimmungen zu erheben (WRV Art. 137,6). Die Kirchensteuer beträgt in der Regel neun Prozent der Lohnsteuer, der Einkommensteuer sowie der Kapitalertragsteuer (in Bayern und Baden-Württemberg acht Prozent).

Sie wird über das staatliche Finanzamt eingezogen und an die Kirchen weitergegeben. Der Staat erhält für diesen Dienst etwa drei Prozent des Kirchensteueraufkommens. Kinder und Jugendliche ohne eigenes Einkommen, alte Menschen mit geringer Rente und Arbeitslose zahlen keine Lohn- und Einkommensteuer und somit auch keine Kirchensteuer – insgesamt mehr als die Hälfte der Katholiken.

Konjunkturbedingt und durch die hohe Zahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten war das gesamte Nettoaufkommen an Kirchenlohn- und Kircheneinkommensteuer in den Jahren nach der Finanz- und Wirtschaftskrise nominal gestiegen. Die massiven Auswirkungen der Corona-Pandemie haben 2020 zu einem Rückgang des Kirchensteueraufkommens um 4,6 Prozent geführt. Die Finanzkraft der (Erz-)Bistümer wird auch unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung nach den Ergebnissen einer Langfristprojektion über die Mitglieder- und Kirchensteuerentwicklung bis zum Jahr 2060 erheblich zurückgehen. Die Studie rechnet für die katholische Kirche insgesamt mit einem Rückgang der Kaufkraft von 50 Prozent bis zum Jahr 2060.

Neben der Kirchensteuer werden ergänzende Finanzierungsformen mehr in den Fokus rücken. Dadurch können wir auch zukünftig unsere vielfältigen pastoralen und sozialen Aufgaben erfüllen.

Dr. Astrid Kreil-Sauer
Finanzdirektorin des Bistums Osnabrück

Für die Verwendung der Kirchensteuer auf Grundlage eines Haushaltsplanes sowie die Überwachung der Verteilung der Kirchensteuern ist der jeweilige Kirchensteuerrat in den (Erz-)Bistümern zuständig. In diesen Gremien sitzen mehrheitlich Laien, die nicht im kirchlichen Dienst stehen und von den Kirchenvorständen der Gemeinden in den (Erz-)Bistümern gewählt werden.

Weitere Einnahmequellen der Kirche sind Spenden, Gebühren für konkrete Leistungen (Kindertagesstätten), staatliche Zuschüsse sowie Einkünfte aus Vermietungen und Verpachtungen. Die katholische Kirche hat auch Rücklagen zur Sicherung der Zukunft. So ist sie verpflichtet, die Altersversorgung der Priester und anderer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern, sie muss für den Unterhalt ihrer Gebäude sorgen und auf Einnahmeausfälle und unvorhersehbare Mehrausgaben (Flüchtlingshilfe) vorbereitet sein.

Die (Erz-)Bistümer stellen, in Wahrnehmung ihrer jeweiligen Verantwortung, ihre nachhaltige Finanzierung unter Berücksichtigung von künftigen strukturellen und finanziellen Herausforderungen grundsätzlich selbst sicher. Als Ausdruck innerkirchlicher (Finanz-)Solidarität streben die deutschen Bischöfe den Aufbau eines Interdiözesanen Sicherungssystems an. Bestandteil dieses Systems soll auch ein Notfall-Fonds sein, der nach gemeinsam vereinbarten Kriterien Mittel für eine gegebenenfalls erforderliche Restrukturierung zur Verfügung stellen kann.

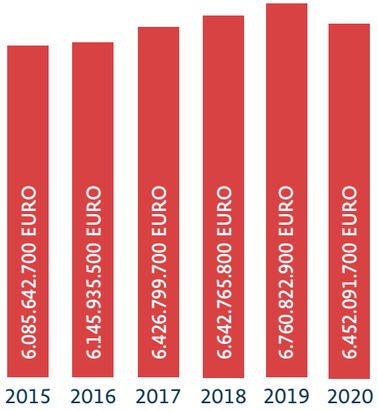
WOFÜR GIBT DIE KATHOLISCHE KIRCHE GELD AUS?

Folgende Bereiche unterstützt die katholische Kirche finanziell:

- Seelsorge und pastorale Aufgaben
- Soziale Dienste
- Bildung (Kinder und Erwachsene)
- Bauunterhaltung
- Medien
- Wissenschaft und Kunst
- Weltkirche: Mission und Hilfswerke
- Rücklagen
- Versorgung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

In einem mehrjährigen Prozess haben sich die (Erz-)Bistümer verpflichtet, die Verteilung und Verwendung der Kirchensteuermittel sowie das für die Sicherung der Zukunft notwendige Vermögen transparent darzustellen. Dazu haben sie detaillierte Informationen veröffentlicht. Ausführliche Erläuterungen rund um diese Themen sind auf der Internetseite der Deutschen Bischofskonferenz (Themenseite „Kirche und Geld“ *www.dbk.de/themen/kirche-und-geld*) unter „Finanzinformationen im Überblick“ (*www.dbk.de/themen/kirche-und-geld/finanzinformationen-im-ueberblick*) verlinkt.

Katholische Kirchensteuer
2015 bis 2020
Entwicklung im gesamten Bundesgebiet (Nettoaufkommen)



© KNA/Elisabeth Schomaker

Das Caritas-Sozialzentrum in Duisburg-Hochfeld bietet Migranten und Alteingesessenen Möglichkeiten der Begegnung.

Impressum

Herausgeber:
Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161, 53113 Bonn
Internet: www.dbk.de

Juli 2021

Gestaltungskonzept: MediaCompany –
Agentur für Kommunikation GmbH

Druck: DCM Druck Center Meckenheim

Fotos: (Titel) ©Katholische Nachrichtenagentur(KNA)/Harald Oppitz; S. 10 (oben und unten) ©privat; S. 12 ©privat; S. 15 ©Bistum Trier/Helmut Thewalt; S. 16 ©KNA/Julia Steinbrecht; S. 20 ©Kevin Fischer; S. 23 ©Dommuseum Hildesheim/Florian Monheim; S. 26 ©Sankt Michaelsbund; S. 29 ©Deutsche Bischofskonferenz/Tobias Al Shomer; S. 33 ©Vatican Media; S. 37 ©Caritasverband für das Erzbistum Hamburg e. V.; S. 41 ©Malteser/Dr. Matthias Zimmer; S. 43 ©privat; S. 44 ©Schwestern der hl. Maria Magdalena Postel; S. 45 ©Christian Schranner; S. 47 (alle) ©privat; S. 48 ©Missio/KNA; S. 53 ©Erzbistum Paderborn; S. 57 ©Deutsche Bischofskonferenz/Ralph Sondermann; S. 62 ©privat; S. 64 ©Raphaelswerk/Matthias Scharf; S. 67 ©Johannes Gutenberg-Universität Mainz; S. 70 ©Zentralkomitee der deutschen Katholiken/Nadine Malzkorn; S. 72 ©privat; S. 74 ©privat; S. 80 ©Herrmann Haarmann

klimaneutral
gedruckt
www.klima-druck.de
ID-Nr. 21105768
bvdm.